

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Bureau:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
R. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 301.

Sonnabend, 28. December 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Agenten bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Ein Monatsabonnement wird angemessen ermäßigt. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabebezugs 10 Pfg. Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rappantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 144 seines Handelsregisters, die Firma **Hübler & Schönherr in Riesa** betreffend, eingetragen, daß die dem Kaufmann **Herrn Edmund Gustav Wellert in Riesa** erteilte Procura erloschen ist.  
Riesa, den 27. Dezember 1901.

Königliches Amtsgericht.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Buch- und Papierhändlers **Gustav Leberecht Rother** in Riesa wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
Riesa, den 27. Dezember 1901.

Königliches Amtsgericht.

## Gemeindeanlageneinschätzung.

Nach der Bestimmung in § 9 des Gemeindefinanzenregulativs der Stadt Riesa steht es jedem Abgabepflichtigen frei, vor Beginn des Steuerjahres und der Abschätzungsarbeiten dem Stadtrath schriftlich anzuzeigen, wie hoch er sein jährliches Einkommen veranschlagt.  
In der Anzeige müssen die verschiedenen Einkommensquellen und Einkommensbeträge (speziell angegeben werden, damit die Richtigkeit vom Abschätzungsaußschusse geprüft werden kann.  
Auf diese Bestimmung wird hierdurch erneut mit dem Bemerken hingewiesen, daß die Anzeigen für die nächstjährige Einschätzung zu dem Gemeindefinanzenregulativ bis zum **10. Januar 1902**

bei uns einzureichen sind.

Riesa, am 27. Dezember 1901.

Der Rath der Stadt Riesa.

Bürgermstr. Voeters.

Red.

Auf Grund von § 105 b Absatz 2 der Riesaer Gemeinde-Ordnung werden für Sonntag den 29. Dezember 1901, die Stunden, während welcher im Handelsbetriebe der hiesigen **Buch- und Papierwarenhandlung** Gehülften, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, auf 10 vermindert und demnach auf die Zeit von vormittags 11 bis nachmittags 9 Uhr festgesetzt.  
Der Rath der Stadt Riesa, am 27. Dezember 1901.

Ind.

## Hundesteuer betreffend.

Die Besitzer der im Stadtbezirk Riesa befindlichen Hunde werden hiermit aufgefordert, die Steuer für ihre Hunde auf das 1. Halbjahr 1902

bis **15. Januar 1902**

bei Vermeldung der auf die Hinterziehung der Steuer angedrohten Strafe an unsere Stadthauptkasse abzuführen.

Hinterziehung der Steuer wird nach § 7 des Gesetzes vom 18. August 1868, die Einführung einer allgemeinen Hundesteuer betreffend, mit dem 3fachen Betrage der Steuer bestraft.

## Verliches und Sächsisches.

Riesa, 28. December 1901.

— Tagesordnung für die letzte diesjährige öffentliche Stadtvorordneten-Sitzung Montag, den 30. Dezember 1901.  
1. Berathung der Haushaltspläne auf das Jahr 1902: a) für die Sparkasse, b) für die Stadtkasse und zwar: zu Conto 11, Märkte, zu Conto 15, Alchamit, zu Conto 17, Kaserne an der Weidauer Straße, zu Conto 18, Kaserne an der Friedrich-August-Straße, zu Conto 35, Feuerlöschkasse, zu Conto 39, Standesamt. 2. Beschlässe des Garnison-Ausschusses und Rathschlüsse hierauf, Aufwendungen und Nachverwilligung von Baukosten für die Kaserne an der Weidauer Straße betr. 3. Rathsbefehl, betr. den Umlauf von 24,72 Mk. Desinfektionskosten. 4. Restantenregulativ. 5. Geschäftliche Mittheilungen. Rathsdeputirte: Herr Bürgermeister Voeters, Herr Stadtrath Weischnelder.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in einem hiesigen landwirthschaftlichen Betriebe. Der 12-jährige Schulknabe **Kirst** kam dorthin, um im Auftrag seiner Angehörigen einen kleinen Einlauf zu machen. Er nahm dabei Veranlassung, in die Nähe des Dampfwerks der Dreschmaschine, die im Betriebe sich befand, zu gehen und gerieth schließl. in dasselbe und zwar so unglücklich, daß ihm ein Bein vollständig zermalmt wurde. Der Knabe wurde in das Stadtkrankenhaus überführt, woselbst die Amputation erfolgte.

— Auf Jahnishausener Revier fand heute große Jagd statt, an der Ihre kgl. Hoheiten Prinz Georg und Prinz Friedrich August theilnahmen. Das Jagdfrühstück wurde in Mehltheuer abgehalten.

— Weglassung des Wortes „Herr“ auf der Adresse ist eine Verleumdung, wie das sächsische Oberlandesgericht auf Grund § 185 des R.-St.-G.-B. entschieden hat. Das Verurtheilte hatte dabei angenommen, daß der Angeklagte gewußt habe, daß

er dazu, dem Bildhauer die Bezeichnung „Herr“ vorzutragen, kein Recht gehabt, und daß er durch deren Weglassung seine Mißachtung und Geringschätzung des Rädgers habe zum Ausdruck bringen wollen. Das Oberlandesgericht hat hierin eine rechtmäßige Anwendung des § 185 des R.-St.-G.-B. nicht erblicken können. Denn es hat bereits in einem früheren Urtheile ausgesprochen, daß auch in der Unterlassung gebiährlicher Höflichkeitbezeichnungen eine Verleumdung dann gesunden werden könne, wenn durch sie bewußt ein unberechtigter Ausdruck der Mißachtung erkennbar gemacht werde.

— **Hoberfen.** Nächsten Sonntag, den 29. Dezember, findet Abends um 8 Uhr Familienabend des Gröbber Jünglingsvereins im Gasthose zum „Admiral“ hier selbst statt. Neben gesanglichen und deklamatorischen Darbietungen des Jünglingsvereins, darunter eine Aufführung des „Frommen Hirten“, sollen Kinderchorer mitwirken. Es wird ein geringes Eintrittsgeld erhoben, dessen Reinertrag bedürftigen Konfirmanden in Hoberfen zu Gute kommen soll. Die Gemeinde in Hoberfen wird auch hierdurch herzlich gebeten, sich an dieser Feler recht zahlreich theilnehmen zu wollen.

— **Reifen.** Durch den gleichzeitigen Verlust zweier werthvoller Pferde wurde einem in nächster Nähe Weißens wohnenden Gutsbesitzer die Weihnachtsfreude arg getrübt. Die Thiere hatten sich in der Christnacht von ihren Halftern loszumachen gewußt, waren dann nach dem Futterkasten gegangen und hatten sich gründlich überfressen. Morgens beim Betreten des Stalles fand man das eine bereits todt in der Stalle liegend vor, während das andere auf dem Wege zum Thierarzte, wo es noch eben in einem fremden Stalle untergebracht worden war, verendete.

— **Grimma, 26. Dec.** Dem Braunlophenwerk „Gott's Ergo“ in Schloritz ist es geglückt, ein sehr reichhaltiges Lager von bester Kohl: aufzufüllen, welches nach sachmännlicher

Berechnung über 25 Jahre hinaus aushalten wird. Vor einigen Tagen wurde mit der neuangelegten Dampfbohrung begonnen, welche täglich circa 120 sogenannte Waggons zu fördern vermag.

— **Grimma.** Im benachbarten Orte Gredwitz brachen gestern Nachmittag vier Schulmädchen im Alter von 7 bis 10 Jahren durch das Eis des Dorfteiches. Zwei herbeieilende Studenten brachten eins der Mädchen lebend an's Land und jogen die drei übrigen todt aus dem Wasser.

— **Birna.** In einen Weisterrspul mußte man unwillkürlich glauben, so berichtet der „F. A.“, als am 1. Weihnachtstagsabend, nachdem gerade die sogen. Weisterrstunde vorüber war und die Glocke eben 1 Uhr geschlagen hatte, das Schlagwerk der Rathhausuhr in ununterbrochener Reihe seine Thätigkeit fortsetzte, bis ihm scheinbar der „Athem“ ausgegangen war. Schläfer wurden munter und steckten ihre Köpfe zum Fenster hinaus, um zu sehen, was los war, aus allen Gassen strömten die Menschen nach dem Marktplatz und Einer frug den Andern in der Annahme, daß es „Stürme“, wo es denn brenne. Aber Niemand wußte auch nur das Geringste anzugeben, während dessen es unverdrossen weiter hämmerte. Rathlos lief der Thürmer auf seiner Plattform umher, ohne auch nur den geringsten Schein eines Feuers wahrzunehmen. Feuerwehrlente liefen nach den Geräthschuppen, aber keine Nachricht kam, wo die Spritzen gebraucht werden könnten, kurz es herrschte eine Viertelstunde lang eine nicht geringe Aufregung, bis dann endlich die Feder abgelaufen war und die beiden Löwen ihre „rärmende“ Thätigkeit wieder einstellten. Die Rathhausuhr hat schon manchen Streich vollführt, der letzte aber war entschieden der originellste. — **Frohburg.** Eine unerlaubte Geßelligkeit, die er seinem Schwager, dem Fleischer B. erwieb, hat den hiesigen Stadtwacht-

## Ruthholz-Massenauktion.

Von den Revieren des Forstbezirks **Moritzburg** sollen in **Dresden-Neustadt, Hotel Stadt Neß, Kaiserstraße,**

**Donnerstag, den 9. Januar 1902,**

von **Mittags 12 1/2 Uhr an**

circa **7300 Festmeter weiche Ruthhölzer** zum Theil in bereits aufbereitetem Zustande, zum Theil noch auflegend, meist als Stammholz unter den in der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen veräußert werden.

Näheres über die zu verkaufenden Holzposten pp. besagen die bei der unterzeichneten Oberforstmeisterei und dem Königl. Forstrentamt Moritzburg in Empfang zu nehmenden speziellen Auktionsbekanntmachungen, sowie die von den Herren Forstrevierverwaltern zu besiehenden sonstigen Auktionsverzeichnisse.

**Königliche Oberforstmeisterei Moritzburg, am 11. Dezember 1901.**

Plant.

## Bekanntmachung.

Das bis 31. December 1901 fällige **Schulgeld** und **Fortbildungsschulgeld** ist bis spätestens **den 15. Jan. 1902** bei Vermeldung der Erinnerungsgebühren bei Unterzeichnetem zu entrichten.  
**Gröba.** **Gantisch, Kassirer.**

## Freibant Riesa.

Nächsten **Dienstag, den 31. Dezember d. J.,** von **Vormittag 9 Uhr ab,** gelangt auf der Freibant im städtischen Schlachthof das **Fleisch eines Kindes** zum Preise von **40 Pfg.** und das **Fleisch eines Schweines** in gelochtem Zustande zum Preise von **35 Pfg. pro 1/2 kg** zum Verkauf.

Riesa, den 28. Dezember 1901.

Die **Direktion des städt. Schlachthofes.**

Meißner, Sanitätsrath.



meiner im Unglück gebracht. Er hatte auf Wunsch seines Schwagers, der sich in Böhmen selbständig machen wollte und dazu Arbeitszeugnisse brauchte, zwei Schriftstücke angefertigt, auf welchen bestätigt wurde, daß B. in der Zeit von 1891 bis 1894 bei den Fleischermeister H. & R. in Dorna gearbeitet und sich gut geführt habe. Diese Zeugnisse versah S. mit dem ihm zugänglichen Stempel der Stadt Troßburg und schickte sie dann seinem Schwager B. nach Böhmen, der sie auch dem Bezirksamt seines Aufenthaltsortes vorlegte. B. hatte aber ebenfalls Papiere beigebracht, u. A. auch ein Zeugnis, daß er im Jahre 1894 in Karlsbad als Kellerer tätig gewesen war. Mit Rücksicht hierauf fragte die österreichische Behörde beim Stadtrat in Troßburg an, ob das ausgestellte Zeugnis auch richtig sei. Das Schreiben gelangte, da S. die Postschlösser in Empfang nahm, in die Hände S.'s, der es alsbald vernichtete und dahin antwortete, daß das Zeugnis allerdings einen Irrtum insofern enthalte, als B. nur bis 1893 in Troßburg tätig gewesen sei. Sein Schreiben unterzeichnete S. mit dem Namen des Stadtrats H. und schickte es ab. Auch ein zweites Erkundigungs-schreiben des Bezirksamts brachte er wiederum nicht zur Kenntnis des Bürgermeisters, sondern antwortete selbst. S. wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Glauchau, 27. Dezember.** Eine ganze Kette von Einbruchdiebstählen wurde, wie das „Glauchauer Tageblatt“ berichtet, in der Nacht zum ersten Feiertag hier verübt. Die demütlich von Auswärts hier zugereisten Einbrecher stiegen zunächst bei einem Bäckermeister ein, zertrümmerten dort Vorratsschrank, wurden aber geföhrt und liefen davon. Sodann machten sie einen gleichfalls erfolglosen Einbruchversuch in ein herrschaftliches Haus. An einer dritten Stelle fiel ihnen eine Beute von ca. 100 Mk. in die Hände. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

**Zwickau, 27. Dezember.** Eine unangenehme Weihnachtsüberrumpfung ist nach dem „B. A.“ der benachbarten Gemeinde Ederbach be- reitet worden. Seit ungefähr 14 Tagen hat sich der Biegele- besitzer und Gemeindevorstand Ehrler von dort entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Eine am Weihnachtsheilig- abend durch einen Beamten der königl. Amtshauptmannschaft vorgenommene Rassenrevision ergab das Fehlen von etwa 50 000 Mk. Weitere Veruntreuungen werden vermutet. Unter dem Flüchtigsten wird ein Steckbrief erlassen werden. Der ungetreue Beamte hat Frau und sieben Kinder zurückgelassen. Gäter, welcher früher als Ratsofe die Welt bereiste, hat sich vermutlich nach Spanien begeben und dort nach Südamerika eingeschifft.

**Zwickau, 27. Dezember.** Ein schweres Unglück ereignete sich heute Nachmittag: Auf dem Tische hinter dem Kochischen Steinhofenwerke in Doda tummelte sich eine Anzahl Knaben. Hierbei brach die dünne Eisdecke und fünf Knaben im Alter von 10 bis zu 12 Jahren ertranken. Alle fünf Leichen wurden noch am Nachmittag geborgen.

**Zwickau, 26. Dezember.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Kurt Erlich hier, Mitinhaber der Dampfsegelei Erlich & Co. hier und der Porzellanfabrik in Stadt Pöngels, ist nunmehr ebenfalls der Konkurs eröffnet worden. Der Genannte wird lebhaft bebauert, da er durch die Man- dationen seines verstorbenen Bruders, dessen Passiven Mil- lionen betragen, in Mittelstandschaft gezogen worden ist.

**Saundorf bei Zwickau, 27. Decbr.** Im Zwickauer Hunderegister ist der Beschluß der Königin-Marien-Gütte ver- trübt worden, daß die Gesellschaft zur Vornahme von Ab- schreibungen und Rücklagen für eine etwaige Unterbilanz die Verabfolgung ihres Grundkapitals durch Zusammenlegung von je 2 Aktien zu 600 Mk. zu einer Aktie von 600 Mk. beabsichtigt.

**Schneeberg, 27. Dezember.** In einem Hause auf dem Hahnenberge entstand am vergangenen Sonnabend früh Feuer. Es brannte die Treppe, so daß sich die Bewohner des oberen Stockwerkes durch die Fenster auf Leitern retten mußten. Im Verdachte, das Feuer vorzüglich angelegt zu haben, wurde der frühere Besitzer, der zu Neujahr seine Wohnung verlassen sollte, verhaftet. Der Brand wurde noch gelöscht, ehe er weitere Aus- breitung erlangt hatte.

**Schellenberg, 26. Dezember.** Auf schreckliche Weise ist das fünfjährige Töchterchen eines fleißigen Instrumenten- makers verunglückt. Es fiel mit einer 21 Centimeter langen Drehnadel so unglücklich vom Stuhle, daß letztere tief in den Hals des Kindes eindrang. Das Kind wurde in das Stadt- krankenhause gebracht und hier gelang es, nachdem vom Nacken her auf die Spitze der Nadel eingeschritten und der am freien Ende befindliche Bleikopf abgesetzt war, die Nadel durch den Hals hindurch zu stoßen und mit einer Zange aus der Ein- schnittwunde herauszuziehen. Obwohl große Gefäße und auch die Speiseröhre verletzt sind, hofft der Arzt, das Kind am Leben zu erhalten.

**Erzmitschau, 26. Dezember.** Der Rath hat einen Antrag zur Volksschulordnung beschlossen, wonach Eltern, die vier Kinder gleichzeitig die einfache Volksschule hier besuchen lassen, für das älteste Kind Schulgeldbefreiung genießen sollen.

**Johanngeorgenstadt, 26. Dezember.** Dank der in den letzten Jahren bethätigten Sparsamkeit in der Stadtverwaltung können auch im nächsten Jahre wieder die Anlagen wie bisher nach dem Satze von 3 Prozent er- hoben werden, da in dem Haushaltsplan für 1902 zur Deckung des Fehlbetrages über 10 000 Mark Kassenbestände aus dem laufenden Jahre zur Einstellung gelangen. Die Einkommensabgabung ist um 52 000 Mark zurückgeblieben und der Sparfassenreingewinn wird zur Bildung eines Fonds zur Verbesserung der Beleuchtung (Errichtung einer Gasanfall oder eines Elektrizitätswerkes) verwendet. Vor- gesehen ist die Gründung einer neuen Lehrerzelle an der hiesigen Bürgerschule. Im vorigen Jahre erhielt die hie- sige Schulgemeinde an geschmähtigen staatlichen Beihilfen 925 Mark und die Stadtgemeinde an außerordentlichen Staatsunterstützungen 8675 Mark, die aber ganz oder theil- weise in Wegfall kommen dürften.

**Aus aller Welt.**

In Rheydt wurde Nacht auf der Straße ein neun- zehnjähriger junger Mann erschoten. Der gleichalterige Täter ist verhaftet. — In der Knollengrube bei Lauter- burg a. S. wurde ein Bruder des bei dem Altenbeker Eisenbahnunfall verunglückten Tapezierers Nag aus Ber- lin, durch einen Sprengschuß schwer verletzt. Der Be- bauernswerthe wird nach Ansicht der Aerzte das Augen- licht einbüßen. Ein Arm ist bereits amputirt worden. — Der Fischdampfer „Sonntag“ rettete acht Mann von der in der Nordsee gesunkenen norwegischen Bark „Ogo“. Der Kapitän des verunglückten Schiffes ist ertrunken. — Ein über 30 000 Mark lautender Wechsel ist in Ham- burg verloren gegangen. Der Wechsel ist von der Firma „Norddeutsche Textilwerke, A.-G. vormals Jordan u. Co.“ ausgestellt, in blanco indossirt und auf die Wechsel- bank in Hamburg gezogen; er ist vom 15. November d. J. datirt und am 20. März 1902 fällig. Die Hamburger Po- lizeibehörde bringt den Verlust zur öffentlichen Kennt- nis, damit der Wechsel von Unberufenen nicht verwerthet werden kann.

**Himmelserscheinungen im Januar.**

Die kürzesten Tage sind vorüber, die Zeit, in der uns der Sonne Licht am länglichen zugemessen wurde, sie liegt wieder hinter uns, und von Tag zu Tag steigt unser Centralgestirn höher am Himmel empor und verweist immer länger über unserm Horizont. Am 22. December, bei ihrem südlichsten Stande, erhob sich die Sonne nur bis zu einer Höhe von 14 Grad. Am 1. Januar sehen wir sie schon ein wenig — freilich nur einen halben Grad, eine Mondbreite — höher stehen. Im Laufe des Januar kommt sie dann aber fast 6 Grad weiter nach Norden, so daß sie am Mittage des 31. Januar schon 20 Grad hoch an unserm Himmel steht. Der Tag, der uns die Weih- nachtszeit zu einer Dauer von 7¼ Stunden herabgesunken war, nimmt wieder zu. Der Sonnen-Aufgang erfolgt am Neujahrstage gegen 8¼ Uhr, der Sonnen-Untergang kurz vor 4 Uhr. Am 31. Januar geht das Tagesgestirn schon um 7¼ Uhr auf und erst gegen 4¼ Uhr unter; wir haben dann bereits 9 Stunden Tag.

Am Neujahrstage befindet sich die Sonne in der größ- ten Nähe zur Erde. Letztere umläuft unser Centralgestirn beinahe in einer schwach elliptischen Bahn; ihre Ent- fernung von der Sonne schwankt dabei um 5 Millionen Kilometer. Am Neujahrstage erscheint uns daher die Sonne größer als ein halbes Jahr früher oder später, wenn unsere Entfernung von ihr den größten Werth erreicht hat. Der scheinbare Durchmesser der Sonne mißt am Jahres-Anfang 32½ Bogenminuten, in der Mitte des Jahres eine Bogenminute weniger.

Unser Mond steht am 1. Januar im letzten Viertel. Seine Sichel wird immer schmaler, bis sie am 9. unsern Blick ganz entzogen ist. Der Mond kehrt uns seine unbefruchtete Seite zu, es ist Neumond. Er erscheint dann am Abendhimmel, steht am 17. Januar im ersten Viertel und zeigt uns am 24. sein volles Antlitz. Am 31. steht er wieder im letzten Viertel.

Merkur durchläuft die Sternbilder Schütze und Stein- bock. Er steht am 2. Januar in oberer Konjunktion mit der Sonne, von uns aus also hinter ihr und ist daher nicht sichtbar. Er entfernt sich dann von der Sonne und kommt an den Abendhimmel, wo er gegen Ende des Monats gut gesehen werden kann. Er geht dann erst gegen 7¼ Uhr unter. Am 24. steht er in Konjunktion mit dem Mars, nur 25 Bogenminuten südlich von diesem. Venus im Was- sermann zieht den Abendhimmel mit prächtigem Scheine. Sie geht zuerst kurz vor 8 Uhr, zuletzt eine Stunde früher unter. Am 10. Januar erreicht sie ihren größten Glanz, von da an nimmt ihre Helligkeit rasch ab, weil ihre Sichel immer schmaler wird; sie eilt der Sonne zu, die sie dann Mitte Februar in unterer Konjunktion er- reicht. Mars im Steinbock ist auch noch am Abendhimmel zu finden, wo er gegen 5¼ Uhr untergeht. Der Planet ist aber sehr lichtschwach. Infolge seiner augenblicklichen großen Entfernung von uns mißt sein scheinbarer Durch- messer nur vier Bogensekunden. Jupiter und Saturn im Schützen verlieren sich in den Strahlen der untergehen- den Sonne, der sie sich mehr und mehr nähern. Saturn erreicht sie bereits am 9. Januar, Jupiter 6 Tage später. Dann gelangen beide Planeten an den Morgenhimmel, wo Jupiter am letzten Tage des Monats gegen 7 Uhr, eine halbe Stunde nach Saturn aufsteht. Uranus im Skorpion ist am Morgenhimmel zu suchen, wo er zuerst vor 7 Uhr, zuletzt zwei Stunden früher aufsteht. Neptun dagegen steht noch am Abendhimmel im Stiere und geht erst in den frühen Morgenstunden unter.

Von den Fixsternen finden wir den Polarstern unbe- weglich im Norden, unter ihm das Sternbild des Dra- chens. Im Nordwesten leuchten Vega in der Leier und Deneb im Schwan. Im Westen dehnt sich der Begus aus und über ihm die Andromeda. Zwischen letzterer und dem Polarstern finden wir das Bild der Kassiopeja, von dem schimmernden Bande der Milchstraße durchzogen. Im Südwesten stehen die Tierkreisbilder Fische und Widder, darunter am Horizonte der Walfish. Zwischen Süden und Osten sehen wir die prächtigste Region des gestirnten Himmels vor uns ausgebreitet. Die Sternbil- der Stier mit Aldebaran und den Plejaden, Fuhrmann mit der funkelnden Kapella, Orion mit Rigel und Betei- geuze, Zwillinge mit Kastor und Pollux — dazu der Procyon und der Sirius — sind hier vereinigt, um un- sere Augen durch ihre Pracht zu entzücken! Im Nord- osten endlich grüßt uns das wohlbekannte Bild des ge- rohen Bären.

**Ueber berühmte Junggefallen**

veröffentlicht ein amerikanisches Blatt eine interessante Studie, der wir folgende Einzelheiten entnehmen: Alexan- der v. Humboldt antwortete einstmal einer Französin, welche ihn fragte, ob er niemals geliebt habe: „Meine Liebe hat immer nur der Wissenschaft gegolten.“ Wie Humboldt ist auch Leibniz unvermählt geblieben. Er hegte den Grundsat, man müsse sich erst vierzig Jahre befinden, bevor man einen so wichtigen Schritt thue. Und als er sich endlich genug befunden hatte, wies die Frau, die er heirathen wollte, den Antrag ab, weil auch sie sich be- funden hatte. Ein Junggefellte blieb auch Leibniz' Zeit- genosse Isaac Newton, der sich sogar oftmals seine Mahl- zeiten selbst bereitete. Bekannt ist die Geschichte, wie einst seine Haushälterin, die er fortgeschickt hatte, ihn bei ihrer Rückkehr dabei betraf, wie er statt eines Eies, das er hatte kochen wollen, seine Uhr ins kochende Wasser geworfen hatte, während er mit dem Ei in der Hand dabei stand. Rousseau, der ebenfalls Junggefellte geblieben war, wurde in den letzten Jahren seines Lebens von seiner Haus- hälterin in furchtbarer Weise tyrannisiert. Voltaire, Plato, Petrarca, Tasso, Dante, Spinoza, Calderon, Richelieu sind unvermählt gestorben. Von Neueren seien in bunter Reihe erwähnt: Heinrich v. Meiß, Hölderlin, Grillparzer, Hamer- ling, Bauernfeld, Gottfried Keller, Graf Schach, Noquette, Nische, Brahms. Auch unter den Politikern gab es viele Verächter der Ehe. Von den Politikern unserer Tage seien nur Gambetta, Caprivi und Lasler erwähnt. Die drei be- deutendsten Künstler der Renaissancezeit, Raffael, Michel- angelo, Leonardo da Vinci, sind unvermählt gestorben. Freilich kann man diese wohl kaum in die Reihe der eigent- lichen Junggefellennaturen rechnen. Solche echte Jung- gefellennaturen waren z. B. Kant und Beethoven. Kant äußerte sich über das weibliche Geschlecht folgendermaßen: „Ein Frauenzimmer soll sein wie eine Thurmuhre, um Alles pünktlich und auf die Minute zu thun, und doch auch nicht wie eine Thurmuhre, sie muß nicht alle Geheimnisse laut verkünden; sie muß sein wie eine Schnecke, häuslich und auch nicht wie eine Schnecke, sie muß nicht all das Ihrige am Leibe tragen.“ Ganz besonders waren dem Weisen von Königsberg die gelehrten Frauen unbehaglich. „Sie brauchen“, so meinte er, „ihre Bücher wie ihre Uhren; sie tragen sie, damit man sieht, daß sie eine haben, obgleich sie gewöhnlich still steht.“ Bezeichnend für Kants Meinung über die Frauen ist auch eine Anekdote, die er einmal in der Gesellschaft der Gräfin Königsmarkt gab. „Können Sie wohl“, so fragte die Gräfin, „der Sie ein so großer Menschenkenner sind, gleich beim Eintritt in ein Haus wahrnehmen, ob der Mann oder die Frau die Herrschaft führt? — „O ja“, versetzte der Gelehrte: „Bemerke ich, daß eine große Stille im Hause herrscht und durchaus kein Widerspruch stattfindet, so schließe ich, daß die Frau das Regiment führt.“ Kants Häuslichkeit wurde von seinem Diener Lampe in Ordnung gehalten, was man so euphe- mistisch „in Ordnung“ nennen darf. Es führte Kant sogar, wenn der alte Lampe die gewohnte Anordnung irgendwie störte. Und ein ganz ähnliches Bild erhält man von Beet- hoven. Seine Lebensführung wird in der folgenden Weise geschildert: Den ganzen Vormittag beschäftigte er sich mit dem Niederschreiben seiner Gedanken. Kaum hatte er beim Mittagessen den letzten Bissen verzehrt, so ließ er im Geschwindschritt, als würde er gejagt, zweimal um das Straßengeviert, innerhalb dessen er wohnte. Ob es regnete, schneite oder hagelte, ob es schneidend kalt war, oder ob es donnerte und bligte, er machte seinen gewöhn- lichen „Spaziergang“. In seiner Wohnung herrschte eine grenzenlose Unordnung. Bücher und Musikalien lagen überall umher; hier sah man die Reste eines kalten Früh- stücks, hier volle, dort leere Flaschen, auf dem Schreib- tische die hingeworfene Skizze zu einem neuen Quartett, in einer Ecke Brod, auf dem Pianoforte gefaltete Ge- danken zu einer Sinfonie, daneben einen Korrekturbogen. Trotz dieser Unordnung reichte er fortwährend mit wahr- haft eicronianischer Beredtsamkeit seine Ordnungsliebe, und wie nett es bei ihm aussehe. Der Komponist hatte in seiner Wohnung Ruhe. Einmal hatte er nicht weniger als vier Wohnungen auf einmal. In Altem, was nicht seine Nuzil betraf, war er höchst ungeschickt; er konnte kaum etwas in die Hand nehmen, ohne es fallen zu lassen und zu zerbrechen. Er rasierte sich selbst, aber man sah es auch an seinem zerfetzten Gesichte. Ries behauptete, Beethoven habe es niemals dahin bringen können, beim Tanzen Takt zu halten. Man kann wohl kaum treffender das Wesen eines Junggefellens schildern, als es durch diese Züge aus dem Leben Kants und Beethovens geschehen.

**Bermischtes.**

Eine Warnung für Reservisten bei den Kon- trolversammlungen nicht zu vergessen, daß sie unter den Militärstrafgesetzen stehen, enthält folgende Mittheilung aus Belgard in Pommern: Mehrere Reservisten hatten sich bei der letzten Kontrollversammlung angetrunken und an einem Gendarm thätlich vergreifen. Sie hatten diesen Uebergriff schwer zu büßen; Das Kriegsgericht erkannte auf Ausstoßung aus dem Heere und auf Zuchthausstrafe für einen Bestreiten von 5 Jahren 2 Monaten, für einen Füllstiller von 5 Jahren 1 Monat, für einen Trainsofizieren von 5 Jahren. Sehr schwer haben natürlich die Familien der Leute darunter mit zu leiden.

Die Liebe im Kaukasus. In Abastuman, dem Lieblingsaufenthalt des unlängst verstorbenen russischen Thronfolgers, herrschen noch recht wilde Sitten, sich in den Besitz eines geliebten Mädchens zu setzen. Man schreibt dem B. L.-A.: Am hellen Tage überfielen 12 mit geladenen Gewehren bewaffneten Kaukasier das Haus eines dortigen Bewohners, umzingelten es, schossen einigemal in die Luft, um die Nachbarn einzuschüchtern, und drangen da-



rauf ins Innere des Hauses, um die schöne Tochter zu rauben. Der Vater war abwesend, ein alter Onkel, der sich den Eindringlingen entgegenstellte, wurde schwer verwundet und so kampfunfähig gemacht. Das junge Mädchen schrie und jammerte laut, kammerte sich krampfhaft an die Mutter und konnte selbst mit Gewalt nicht von ihr getrennt werden. Die Entführer machten kurzen Prozess, schleppten beide Frauen in das draußen bereit gehaltene Fuhrwerk, und fort ging's über Berg und Thal. Die unglückliche Mutter wurde schließlich aus dem Wagen geworfen, die junge Schöne zu dem ihrer mit Sehnsucht harrenden Anbeter gebracht. Terartige Vorgänge sind in den kaukasischen Bergen nichts Neues, die Nachbarn verhalten sich stets passiv dazu, denn jede Hilfe wäre nutzlos, außerdem mag auch Niemand sein Leben riskieren, denn Dolch und Pulver treten sofort in Aktion. Sogar die Behörde mag es oft nicht energisch einzutreten, die Rache der halbcivilisierten Völker dort fürchtend. Russland hat viel für den Kaukasus gethan, für die Sicherheit dort freilich am wenigsten.

Das Ende des spanischen Banditentums. In den Bergen bei Santander gelang, wie man dem B. L.-M. meldet, der Gendarmerie am Weihnachtstage die Gefangennahme des berühmtesten Räubers Antonio Cobos. Der Verbrecher, der Schrecken jener Gegend und seit vier Jahren der Urheber zahlreicher Mordereien und Morde, war das letzte Exemplar des einst weit verzweigten spanischen Banditentums. Er schlief in letzter Zeit in einer Hütte, dessen Eigentümer, gezwungen ihm Obdach und Nahrung zu geben, ihn schließlich denunzierte. Die Gendarm umzingelten die Hütte. Cobos wehrte sich verzweifelt. Als die Belagerung aber sechs Stunden gedauert, sah er ein, daß sein Widerstand vergebens sei und ergab sich. Die Gendarmerie beschlagnahmte eine Tonnenbüchse, geladen mit 57 Kugeln, eine Doppelflinte, ein Remington-Gewehr, 20 Patronen und mehrere Dolche. Der Bandit wurde nach Santander gebracht, wo eine ungeheure Volksmenge seine Ankunft erwartete. Die ganze Gegend athmet erleichtert auf.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. December 1901.  
X Berlin. Um der nothleidenden Industrie und Arbeiterklasse weitere Beschäftigung zuzuwenden, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen nach sicherem Vernehmen die Beschaffung weiterer rund 37 000 To. Kleinleuzung in Aussicht genommen. Gegenwärtig schweben Ermittlungen über die zu beschaffenden verschiedenen Sorten, sodaß gegen Ende Januar die Ausschreibung der gedachten Mengen in Aussicht steht.  
X Frankfurt a. M. Nach einer Meldung der Frankf. Ztg. aus Newyork haben die columbischen Aufständischen eine blutige Niederlage am Magdalenafluß erlitten. Auf beiden Seiten sollen 400 Mann gefallen sein.  
X Stettin. Der Geh. Kommerzienrath Wächter, stellvertretender Obervorsteher der Stettiner Kaufmannschaft, ist gestern Nachmittag nach kurzem Krankenlager gestorben.  
X Wien. Der Gemeinderath nahm nach längerer Debatte den Antrag des Stadtraths betr. Aufnahme einer Anleihe

von 285 Millionen Kr. zum Zwecke der Verhaftung der Straßenbahn und des Baues einer zweiten Wasserleitung mit 118 gegen 11 Stimmen an.

X Moskau. Im Gebäude der Petersburger Versicherungs-Gesellschaft am Theater, in dem sich auch das Gasthaus „Metropole“ befindet, brach gestern um 3 Uhr Nachmittags Feuer aus, das durch angelegte Arbeit der Feuerwehr bewältigt wurde. Ungefähr 30 Feuerwehrleute, die sich in Hängekörben vom Dache des fünfstöckigen Gebäudes auf das Giebel des vierten Stockwerkes herabgelassen hatten, lagen daselbst längere Zeit bewußtlos. Später wurden sie durch Leitern gerettet und ins Spital geschafft.

X Melbourne. Die Bundesregierung stimmt einem vorläufigen Abkommen betr. die Frage der Verpflanzung der Schiffe unter der Bedingung zu, daß die dazu verpflichteten Personen Rechnung legen über den während der Fahrt von einem australischen Hafen zum andern gebrauchten Proviant. Die Schiffsgesellschaften erklärten sich bereit, die betreffende Abgabe zu erlegen, mit Vorbehalt, um damit kein Präjudiz für eine eventuelle gesetzliche Regelung der Angelegenheit zu schaffen.

X Marseille. Infolge eines falschen Mandats konnte gestern Morgen das Dampfschiff 48 mit 80 Passagieren an Bord gegen den Flußdampfer „Bille de Marseille“; beide Dampfer erlitten schweren Schaden. Die Reisenden wurden mit großer Anstrengung gerettet. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

X London. „Daily Mail“ meldet aus Sidney: Lord Hopetoun, Gouverneur von Australien, unterhandelt mit Chamberlain wegen eines Gesandtschaftsbesuchs. Chamberlain soll ihn jedoch ersucht haben, diesen Vorstoß soweit als möglich zu mildern, damit die Beziehungen zwischen England und den asiatischen Mächten sich nicht verschlechtern. (!)

X London. Das neue Londoner Armeekorps wird aus 1500 Offizieren, 35 304 Mann mit 1183 Pferden und 90 Kanonen bestehen.

X New-York. Die columbischen Rebellen erlitten eine furchtbare Niederlage am Magdalena-Strom. Die Verluste auf beiden Seiten betragen 400 Tode.

X New-York. Nach einem Telegramm aus Santiago läuft dort das Gerücht vom Ausbruch einer Revolution in Buenos-Ayres um.

X New-York. Nach neueren Meldungen aus La Guayra ist Präsident Castro entschlossen, die deutschen Forderungen nicht zu erfüllen, und läßt Caracas durch Außenposten besetzen und nach allen Theilen des Landes Munition schaffen.

Nach einer weiteren Meldung von dort wird heute der deutsche Geschäftsträger das Ultimatum überreichen, dem, falls Castro nicht nachgibt, die Besetzung von La Guayra und anderen Orten durch die Deutschen folgen wird. (Besetzung bleibt abzuwarten. R. L.)

### Zum Krieg in Südafrika. Eine neue englische Niederlage.

X London. Die „Times“ berichten aus Messbospruit vom 22. Einzelheiten über eine Niederlage des Generals Spens. Hiernach wurde eine Kompagnie überwältigt, einer zweiten ging es fast ebenso, eine dritte konnte entkommen, eine vierte hatte nur wenige Verluste.

X Standerton. Neutermelbung. Die Verluste einer Abteilung der britischen Infanterie unter General Spens, welche im Bezirk Ermelo von den Buren überrannt wurde, betragen 10 Tode und 15 Verwundete.

X London. Das „Reuterbureau“ meldet aus Mandhlan: Oberst Chapman griff am 16. December bei Babanango in Natal an der Grenze von Transvaal eine Burenabtheilung an, nahm fünf Mann gefangen und erbeutete Vorräthe. Die Buren wurden zerstreut. Später wurden sie durch Grobelaars Kommando verhaftet und sollen sich jetzt mit ihren Familien und Vieh im Sabentzale verschanzt haben.

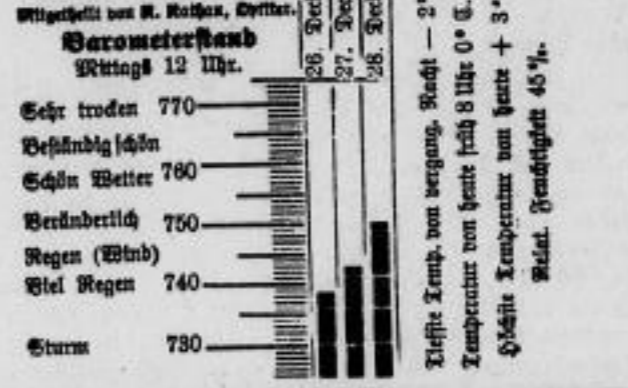
X Paris. Dem „Koppel“ zufolge getrieben in dem Gefecht bei Zwiefelien 700 Engländer in Gefangenschaft; 75 wurden getödtet.

X London. Die Rückberufung Lord Methuens aus Südafrika soll bevorstehen. Dieser soll das Kommando des irischen Armeekorps übernehmen an Stelle des Herzogs von Connaught, der in das Kriegsdienst zurückberufen werden soll.

### Marktberichte.

Wien, 28. December. Witter per Mito Mt. 2.— bis 2,20 Kilo per Schock Mt. 2,40 bis —. Eier per Schock Mt. 3,60 bis —. Kartoffeln. Gemmer Mt. 1,70 bis —. Strauchhühner Stück 5 bis 10 Pf. Schmalz Stück 3 Pf. bis 5 Pf. Wachsen Gek. 5 Pf. Kapsel, grün, Repe 90 Pf. bis — Pf. Pfannen Gek. 1,10 Mt. Kapsel, geb. 1,50 Mt. Eichen, geb. 1,50 Mt. Zwiebeln Rege 50 Pf. bis — Pf. 1 Genu —. R. bis —. R 1 Paar Tauben — Pf. bis — R.

### Meteorologisches.



## 55 Pfg. monatlich frei ins Haus

# Rieser Tageblatt.

Bestellungen werden in der Expedition, Postamtstraße 59, und von den Austrägern angenommen, in Streichen von Herrn Cigarrenfabrikant Wlth. Feind.

### Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 28. December 1901.

Deutsche Fonds.		Sächs. Bod.-Cr.-Anst.		Eisenbahn-Erlobrt.		Zimmernann.		S.-I.		Reichsbank		Cours.	
Reichsanleihe	3	90,20	3 1/2	102,25	3 1/2	91,90	3	114,50	12	177	12	177	
do. umf. 5. 1905	3 1/2	100,80	3	96,10	3 1/2	—	0	—	14	—	14	—	
Preuß. Conjols	3	90	3 1/2	86,80	3	—	3	104	18 1/2	—	18 1/2	—	
do. umf. 5. 1905	3 1/2	100,10	4	97,58	4	—	5 1/2	110,25	18	235	18	235	
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2	100,50	3	102,80	3	—	2	89,10	0	—	0	—	
do. 12 1/2 8er	3 1/2	100,40	3 1/2	87,25	3 1/2	—	0	—	15	—	15	—	
Sächs. Rente, große	3	82,25	3 1/2	99,25	3 1/2	—	16	—	30	—	30	—	
do. 5. 3. 1000, 500	3	88,10	3	98,75	3	—	160	—	3	—	3	—	
do. 300, 200, 100	3	88,70	3	89,90	3 1/2	—	5	129	15	—	15	—	
Landrentenbriefe	3 1/2	99,25	3 1/2	94,10	3 1/2	—	4	—	0	—	0	—	
do. 3. 1500	3 1/2	—	3 1/2	79,50	3 1/2	—	4	—	12	—	12	—	
do. 300	3 1/2	—	3 1/2	92,90	3 1/2	—	12	—	10	—	10	—	
Sächs. Landbesitz.	3 1/2	94,20	3 1/2	99,75	3 1/2	—	7	—	10	—	10	—	
do. 3. 1500	3 1/2	—	3 1/2	99,60	3 1/2	—	9	—	7	—	7	—	
do. 300	3 1/2	—	3 1/2	99	3 1/2	—	0	—	0	—	0	—	
Sächs. Dresd.-E.	3 1/2	99,90	3 1/2	103	3 1/2	—	0	—	0	—	0	—	
Abz.-Bitt. 100 Tgl.	3 1/2	100,10	3 1/2	95,60	3 1/2	—	0	—	0	—	0	—	
Abz.-Bitt. 25 Tgl.	4	102	3 1/2	—	3 1/2	—	0	—	0	—	0	—	
Pland- und Hypothekendarlehen.	4	103	3 1/2	—	3 1/2	—	0	—	0	—	0	—	
Gründ.- u. Hypothek.-Anst. d. St. Dresd.	4	97,30	3 1/2	—	3 1/2	—	0	—	0	—	0	—	
Leipzig. Hyp.-Bank	3 1/2	80,25	3 1/2	—	3 1/2	—	0	—	0	—	0	—	

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien u. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

## Menz, Blochmann & Co.

### Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsengängiger Werthpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Verloren wurde eine Messing-Wagenkarte. Bitte abzugeben bei Julius Fischer, Wagenbauer, Postamtstraße.

2 tüchtige Arbeiter für Erbsarbeit gesucht. Stöckl & Göttinger, Gärtnerel.

Eine Wohnung für 96 Mt. zu vermieten, den 1. April zu beziehen. Postamtstr. 7. 1 geb. Bestelle mit Waage 13 Mt., 1 Kommode 10 Mt. zu verkaufen. Postamtstr. 25.

## Converts

akt und ohne Firmenaufdruck empfiehlt. Wlth. die Buchdruckerei d. St.



# Zur Aufklärung!

Zur Bekanntmachung des Königl. Amtsgerichts Nieja vom heutigen Tage erklären wir, die unterzeichneten Theilhaber der Firma **Hübler & Schönherr**, Dampf- und Wassermühle in Nieja, daß Herr **C. G. Schönherr** in Dorstendorf unserem Vertreter Herrn **Gustav Sellert** in Nieja die Procura entzogen hat, ohne zuvor mit uns eine Verständigung versucht zu haben und lediglich deswegen, weil Herr Sellert einem Wunsche des Herrn Schönherr, dessen Erfüllung sich mit den geschäftlichen Interessen unserer Firma nicht vereinbaren, entgegentrat.

Um allen Mißverständnissen von Anfang an zu begegnen, halten wir es für unsere Pflicht, an dieser Stelle auszusprechen, daß Herr Sellert nur die Interessen unserer Firma wahrgenommen hat, nach wie vor unser vollstes Vertrauen besitzt und uns in gleicher Weise wie bisher auch künftighin in dem Geschäfte der Firma Hübler & Schönherr vertreten wird.

Nieja, den 27. December 1901.

**Camilla Videl geb. Hübler**  
**Anna v. Wiluda geb. Hübler**  
**Margarethe Töpfer geb. Hübler**  
**Bertha verwe. Hübler** in mütterlicher Gewalt über die minderjährigen Geschwister  
**Katharine Hübler**  
**Hermann Hübler.**

## Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 29. December, von 4 Uhr an öffentliche Ballmusik, wozu ergeblich einladet  
**F. Kunze.**

## Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 29. December  
**grosses Militär-Concert,**  
 von dem Trompetercorps des  
 R. S. 6. Feld-Art.-Reg. Nr. 68, unt. Leit. des Herrn Stadtmusik. Arnold.  
**Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.**  
**Nach dem Concert Ball für die Concertbesucher.**  
 Es laden hierzu ergeblich ein **P. Arnold, M. Sahrmann.**

## Gasthof Boritz.

Sonntag, den 29. December  
**Abendunterhaltung**  
 vom Jünglingsverein aus Dresden. Gemischter Gesang mit Solosängerbegleitung  
 Entree nach Belieben, kommt zu mildthätigen Zwecken.  
**Anfang 7 1/2 Uhr. 0000**  
 Dazu ladet freundlichst ein **Max Weber.**

Ein Mädchen, welches sich im Kochen ausbilden will, sucht bis zum 15. Januar 1902 Stellung. Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche in Nieja für meine 15-jährige Tochter, Eltern 1900 konfirmirt, Aufnahme in besserer Familie zur weiteren Erlernung des Hausbaus und geselliger Form ohne gegenseitige Vergütung, jedoch vollständigen Familienanschluß. Adressen unter **V. 300** in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Toilette-Seifen.**  
 Extrakt, Zahnbürsten, Zahnpasta und Pulver, nur erste Fabrikate!  
**Bade,**  
 Toilette und Wagenschwämme hält empfohlen die  
**Central-Drogerie**  
 von Oskar Förster.

Sämmtliche  
**Verbandartikel:**  
 Chem. reine Wandwatte, Salicylwatte, Carbolwatte, Gaze, Flanell, Mull- und Cambricbinden, Verbandmull, blutstillende Watte, sowie Touristen-Verbandtaschen empfiehlt in tadelloser Qualität zu billigsten Preisen die  
**Central-Drogerie**  
 von Oskar Förster.

**Seifenpreise.**  
 Wacklern-Seife per Kugel 54 Pf.  
 Sparlern " " " 49 " "  
 Drantenburger " " " 48 " "  
 Garglern " " " 45 " "  
 Schweger " " " 43 " "  
 Glain " " 5 Pf. 21 " "  
 Döbeln'sche Terpentin-Schmier-Seife bei 5 Pf. 25 Pf.  
 Seifenpulver Schwan und Wellen bei 10 Pf. à 13 Pf.  
 Soda bei 5 Pf. à 4 " "  
 Reisstärke (Messen) in 5 Pf.-Pack. à 28 " "  
 Kochstärke bei 5 Pf. à 19 " "  
 empfiehlt  
**Max Mehner.**

**Joh. Hoffmann,**  
 Hauptstrasse 36  
 empfiehlt seine  
**Buchbinderei**  
 zur Anfertigung eleganter, dauerhafter Einbände zu allen Preislagen und in allen gewünschten Ausführungen.

**Contobücher**  
 in allen Linaturen hält zu billigen Preisen vorrätig; anzufertigende  
**Bücher von König & Ebhardt**  
 in Hannover  
 und anderen Contobücher-Fabriken liefert zu Originalpreisen  
**Joh. Hoffmann,**  
 Buch- und Papierhandlung.

**Saure Gurken,**  
 Schod Nr. 1.50,  
**Pfeffer-Gurken,**  
 Schod Nr. 2.20,  
**Garnir-Gurken,**  
 Pfd. 30 Pf.,  
**Senf-Gurken,**  
 Pfd. 36 Pf.,  
**Ernst Schäfer.**

**Feinste Raf.**  
**Crownfullbr.-Seringe,**  
 Schod 360 Pf.,  
**Holländer Seringe,**  
 Schod 220 Pf. an,  
**marinierte Seringe,**  
 Std. 10, 12, 15 Pf.,  
**geräucherte Seringe,**  
**Bratheringe,**  
 große Dosen, kleine Dosen.  
**Ernst Schäfer.**

Ein Versuch führt zum dauernden Bezug der vorzüglichen und wohl-schmeckenden  
**Großenhainer Eiernudeln**  
 von Max Müller.  
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich



## Schützen-Turnverein.

Am dem am 31. December im Saal des „Hotel Kronprinz“ stattfindenden  
**Sylvester-Vergnügen**  
 werden die Mitglieder nebst Damen hierdurch nochmals eingeladen. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Der Vorstand.  
 NB Jedes Mitglied hat ein Geschenk im vollen Werthe von 50 Pf. mitzubringen.

## Turnverein Nieja.

**Die Hauptversammlung**  
 findet Sonntag, den 4. Januar, Abends 8 Uhr im Gasthof zum „Kronprinz“ nach folgender Tagesordnung statt:  
 1. Jahres- und Turnbericht. 4. Nummern  
 2. Kassenbericht. 5. Anträge und Beschlüsse.  
 3. Haushaltsplan.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 der Turnrath.

## Wohlthätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

Verband Pausitz.  
 Dienstag, den 31. December, von Abends 6 Uhr an  
**Sylvesterball**  
 im Gasthof zu Pausitz. Mitgliedskarten vorzeigen. Zu diesem Vergnügen ladet alle werthen Mitglieder herzlichst ein der Verbandsvorsitzende.

**Balkes Tanzlehr-Institut**  
**Schützenhaus Nieja.**  
 Mein nächster Tanz- und Anstandslehre-Cursus beginnt  
**Donnerstag, den 2. Januar 1902.**  
 Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr Abends. Gelehrte Damen und Herren, welche gesonnen sind, an einem guten und gründlichen Unterricht theilzunehmen, werden gebeten, Anmeldungen bei Frau Obenaus, Schloßstr. 16, 1. Etage, oder im Schützenhaus gefälligst niederzuliegen.  
 Die neuesten Tänze werden in meinem Cursus gelehrt.  
 Hochachtungsvoll **Oswald Balke**  
 Lehrer der höheren Tanzkunst.

**Geschäftsverlegung.**  
 Meiner werthen Kundschaft, sowie einer geehrten Wohnerschaft von Nieja und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mein  
**Schneidergeschäft**  
 nach **Schützenstraße Nr. 25**  
 gegenüber vom Gasthof zum goldenen Löwen verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch auf mein neues Heim übertragen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle die mich Bechrenden nur äußerst reell, mit solider und sauberer Arbeit zu bedienen.  
 Zugleich gestatte ich mir, meiner werthen Kundschaft, sowie allen Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel hierdurch meinen herzlichsten Glückwunsch darzubringen.  
 Nieja, 28. December 1901.  
 Hochachtungsvoll **Franz Reff**  
 (Schneidermeister)

**Anna Wolf**  
**Curt Striegler**  
 Verlobte.  
 Riesa Elbing, Westpreussen  
 im Dezember 1901.

**Thee's**  
 neuester Ernte,  
 Pfd. 2, 2.40, 3, 4 und 5 Mt.,  
**Bisquits, Waffeln,**  
**Russisch-Brod etc.,**  
**Cacao,**  
 Pfd. 1.50, 2, 2.40 und 2.80 Mt.,  
**Hafer-Cacao,**  
 Pfd. 1 und 1.20 Mt.,  
**Prophet (Cacao-Erfaß),**  
 Pfd. Mt. 1.  
**Chocoladen**  
 in die. Poduraren, besten Qualitäten, zu billigsten Preisen.  
**Gustav Grünberg,**  
 Bismarckstr. 19.

**ff. Büchlinge,**  
 Pfd. 1.35 Mt.,  
**ff. Sprotten,**  
 Pfd. 1.05 Mt.  
**Ernst Schäfer.**

**Gasthof Pausitz**  
 Morgen Sonntag ladet zu  
**Kaffee und Bierplausen**  
 freundlichst ein **Osw. Pettig.**

**Schweineversicherung**  
**Münchritz und Umgeg.**  
 Die Generalversammlung findet Montag, den 6. Januar 1902, Namittags 2 Uhr im Gasthof „Zum Geseßtschaftshaus“ in Münchritz statt, wozu die Mitglieder zu pünktlichem und zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.  
 D. B. L. Mößl.  
 Wegen Kassenabluß wird gebeten, die rückständigen Steuern bis mit 2. Januar beim Vereinskassier zu entrichten.  
 D. D.

**Lehranstalt für Frauenarbeiten.**  
 Cursus 3 Monate.  
 Junge Mädchen erhalten gewöhnlich Unterricht im Maschinen-Weißnähen, Anfertigen der einfachsten bis feinsten Bische nach Maß, sowie in Gold-, Kunst- und Nomensticken. Nähmaschinen zur Verfügung, Schritte unentgeltlich. Eintritt jederzeit. Billige Pension im Haus.  
**Martha Schwarz,**  
 Handarbeitslehrerin, Bismarckstr. 45.

**„Harmonie“.**  
 Sonntag, den 29. d. M.  
**Concert und Ball**  
 im „Wettiner Hof“.  
 Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.  
 Heute Abend 7 1/2 Uhr entfällt sonst unser heiliggeliebtes Gändchen. Dies selgen tiefbetrubt an  
**Curt Jahn** und **Frau Hedwig geb. Frommholz.**  
 Nieja, den 27. December 1901.  
**Dierga 2 Bellagen**



## Die Ergebnisse

### der deutschen Kriminalstatistik für 1900

zeigen die erfreuliche Thatsache, daß die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Reichsgesetze Verurtheilten nicht unerheblich abgenommen hat. Es sind 409 811 Personen verurtheilt gegen 478 139 im Jahre 1899 und 477 807 im Jahre 1898. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahre beträgt also 8328 oder 1,74 v. H. Seit dem Jahre 1894 beträgt die Zunahme der Verurtheilten 23 701 oder 5,1 v. H., während die Bevölkerung im gleichen Zeitraum um 9,1 v. H. gestiegen ist. Die Zunahme der Verurtheilten hat also mit der allgemeinen Bevölkerungszunahme bei Weitem nicht Schritt gehalten, was wir allen Dingen zu beachten geben, die immer über eine Abnahme der Moral und Zunahme des Verbrechenthums klagten. Im Einzelnen sei Folgendes bemerkt: Wegen Verbrechen und Vergehen gegen Staat, Religion und öffentliche Ordnung sind nur 77 252 Personen verurtheilt gegen 81 231 im Jahre 1899 und 82 208 im Jahre 1898. Wir müssen bis 1894 zurückgehen, um eine niedrigere Zahl zu finden als jetzt. Die darunter befindlichen Verurtheilungen wegen Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte sind von 16 667 auf 15 662, die wegen Verletzung der Wehrpflicht von 15 063 auf 13 340 zurückgegangen. Auch Hausfriedensbruch, Arrestbruch und Gefangenenerfreitung zeigen eine wesentliche Abnahme, ebenso Meineid und Falschheid. Die Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung, die im Jahre 1898 445, im Jahre 1899 375 betragen, sind auf 277 gesunken. Bei der Gruppe der Verbrechen gegen die Person hat zum ersten Male seit langen Jahren eine Abnahme stattgefunden. Es sind hier 203 177 Personen verurtheilt gegen 207 332 im Jahre 1899 und 203 298 im Jahre 1898, so daß gegenüber dem Vorjahre eine Abnahme um 4155 oder 2,0 v. H. stattgefunden hat. An dieser Abnahme sind vornehmlich die Verurtheilungen beteiligt, wegen der nur 52 883 Personen verurtheilt sind gegen 55 514 und 55 988 in den beiden Vorjahren; aber auch die gefährlichen Körperverletzungen, die bisher stets eine Zunahme, und zwar in den meisten Jahren eine recht starke, gehabt hatten, zeigen zum ersten Male eine Abnahme mit 93 076 Verurtheilten gegen 94 657 im Vorjahre. Die Sittlichkeits-Verbrechen und Vergehen haben leider auch im Jahre 1900 eine Zunahme erfahren, die allerdings nicht so stark war, wie in den meisten vorausgegangenen Jahren. Die dritte Gruppe der Verbrechen gegen das Vermögen, die von den Wirtschaft- und Erwerbsverhältnissen am meisten abhängig ist, hat, nachdem sie schon von 1898 zu 1899 eine Abnahme der verurtheilten Personen gezeigt hatte, jetzt abermals eine kleine, allerdings unerhebliche Herabminderung erfahren. Es sind hier 188 032 Personen verurtheilt gegen 188 260 im Jahre 1899 und 190 955 im Jahre 1898. Die Zahl der wegen einfachen Diebstahls Verurtheilten, die von 1898 zu 1899 von 72 446 auf 69 154 gesunken war, ist jetzt auf 70 947 gestiegen, wogegen Verurtheilungen wegen schweren Diebstahls etwas abgenommen haben. Unterschlagung hat eine kleine, Betrug eine starke Abnahme (von 21 059 auf 20 050) erfahren. Die räuberischen Diebe, Betrüger und Diebstahl im vorigen Jahre abgenommen hatten, zeigen jetzt eine Zunahme. Die Bestrafungen wegen Urkundenfälschung haben abgenommen, ebenso die wegen Jagd- und Fischereivergehen. Die Bestrafungen wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes sind infolge der Zu-

nahme des hierunter fallenden elektrischen Straßenbahnverkehrs in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Verurtheilungen betragen hier 1737 gegen 1331 im Jahre 1899, 915 im Jahre 1898 und 666 im Jahre 1897. Die letzte Gruppe der Verbrechen und Vergehen im Amte war mit 1900 Verurtheilten geringer vertreten als in allen Vorjahren. Seit 1894 findet hier eine stetige Abnahme, die jetzt bereits 22,3 v. H. beträgt, statt. Das hiernach im Allgemeinen recht günstige Bild über die Kriminalität der deutschen Bevölkerung wird dadurch etwas getrübt, daß die Zahl der unter den Verurtheilten befindlichen jugendlichen Personen von 12 bis unter 18 Jahren, die von 1898 zu 1899 eine Abnahme von 47 975 auf 47 476 gezeigt hatte, jetzt auf 48 620, also um 1253 oder 2,6 v. H. gestiegen ist. Besonders stark war die Zunahme der jugendlichen Verurtheilten beim Diebstahl mit 23 577 gegen 22 645 im Vorjahre. Es scheint hiernach, als wenn die vielfachen Bestrafungen, die Jugend von der Bahn des Verbrechens abzuhalten, bisher von durchgreifendem Erfolge noch nicht begleitet gewesen sind.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Aus der Ansprache des Kaisers in Göttingen bei Gelegenheit des Erinnerungstages an Herzog Ernst den Frommen sei diejenige Stelle hervorgehoben, wo der Kaiser von seinem Wunsch, die evangelischen Kirchen Deutschlands zu einigen, spricht. Der Monarch sagte, zu dem Regierungserwieser des Herzogthums und den anderen Fürsten gewendet: „Niemand unter uns, die wir hier sitzen und die wir stolz darauf sind, die Nachkommen dieses großen Fürsten zu sein, wird vergessen, daß nur wenige Meilen von hier die Koburg steht, von der aus das Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ seinen weiterüberdenkenden Zug unternahm, und daß alle die Fürsten, die als einzelne Welter in der damaligen furchtbaren Zeit der vom Himmel über unser Vaterland verhängten Plünderung mit Aufbietung aller ihrer Kräfte zu halten gesonnen waren, was sie halten konnten, ihre Kraft nur schlossen von oben aus dem felsenfesten Vertrauen, daß die Bekehrung, die Gott uns in seinem monstergewordenen Sohne gegeben hat ihnen helfen werde. Die Anregung, die Du (der Regierungserwieser) Erzbischof zu Hohenlohe) uns heute gegeben hast, entspricht den Gedanken, die auch mich schon lange bewegen. Wenn ich nicht damit hervorgetreten bin, so liegt der Grund nur darin, daß ich fern davon bin, auch nur in Wünschen und Hoffnungen der Selbständigkeit Anderer nahe zu treten. Daß aber ein hohes Ziel meines Lebens eine Einigung der evangelischen Kirchen Deutschlands in den für sie gedachten Grenzen wäre, brauche ich nicht zu betonen. Ich meine, daß wir auch ein Bild dafür finden können. Wie der uns gesunde Gotteslohn und Heiland das Wort gebraucht hat und der Einzige auf Erden gewesen ist, der es gebrauchen konnte: „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben“, so können wir uns einzeln als selbständige Reben an dem Weinstock entwickeln und, so Gott will, gemeinsame Frucht bringen. In diesem Geiste unserer Väter wollen wir wirken! Was von diesem Tage ein Strom des Segens über das ganze Deutschland und seine Fürsten ausgeht!“

Eine Beschränkung der Strahlungsarbeit ist seit Jahren von zahlreichen gewerblichen und industriellen Vereinigungen erstrebt worden. Es sind in diesem Sinne schon längst namhafte Anstrengungen gemacht worden, um zu erlangen, daß die in den Zuchtstätten und Gefängnissen internirten Strahlungsarbeiter zum mindesten nicht zu stark in den Dienst der privaten Arbeitsunternehmer gestellt werden. Diese Bestrebungen

schließen jetzt Erfolg zu haben. Wie der „Rhein. Westf. Zig.“ mitgetheilt wird, ist seit einiger Zeit in den preussischen Zuchtstätten der gewerbliche Betrieb seitens der Strahlungsarbeiter hin stark eingedämmt worden. Bekanntlich wird Privatunternehmern gestattet, in den Zuchtstätten und Gefängnissen gewerbliche Betriebe zu unterhalten, wofür sie von dem Erwerb der durch die Strahlungsarbeiter hergestellten Arbeiten einen gewissen Prozentsatz an die zuständige Direktion zu zahlen haben. In verschiedenen Zuchtstätten ist die Benutzung der Dampf- und Motorkraft untersagt worden, so daß die Strahlungsarbeiter Handarbeit verrichten mußten. Da nun dieser Betrieb für eine gewinnbringende Arbeit nicht ausreicht, so haben sich viele Gewerbetreibende, unter ihnen auch größere, weltbekannte Firmen, veranlaßt gesehen, die abgeschlossenen Verträge aufzugeben und die Anstaltsarbeit aufzugeben. Die Anstaltsinsassen werden nunmehr vornehmlich mit Arbeiten für das Militär und für den eigenen Anstaltsbedarf beschäftigt. Die kleineren industriellen und gewerblichen Betriebe werden aus dieser Aenderung entsetzlichem Vortheil ziehen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: In der gestrigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank führte Präsident Koch aus, daß die bereits am 30. November wahrnehmbare leichte Anspannung sich diesmal besonders auf dem Lombardkonto fortpflanzte. Die Gesamtanlage sei mit Ausnahme des Jahres 1899 noch immer höher als in den letzten 5 Jahren, die Wechselanlage aber kleiner, und zwar um gegen 1900 um 53 Millionen und gegen den 30. November 1901 um 27 Millionen. Das gesammelte Metall sei wieder um 17 Millionen, nämlich auf 938 Millionen, die fremden Gelder seit Ende vorigen Monats um 24 Millionen, die steuerfreie Notenreserve um 9 Millionen gewachsen. Im Ganzen seien die Ansprüche bisher mäßig. Die Geldbewegung der letzten Woche sei günstig gewesen. Der Börsenstand bleibe noch immer mehr als 1 Proz. unter dem Bankdiskont zu rück. Mit Hilfe des durchschnittlich wesentlich höheren Giroguthabens und des höheren Metallvorraths sei es diesmal gelungen, was seit Ende 1895 nicht möglich gewesen sei, nämlich bis jetzt mit 4 Prozent auszukommen. Der durchschnittliche Bankdiskont dieses Jahres sei um 1,23 Prozent niedriger als der des Vorjahres; ein Grund zur Erhöhung desselben liege nicht vor.

Wegen Theilnahme an dem Skandal in der Vorlesung des Professors Schlemann in Berlin hat, wie eine dortige Korrespondenz erzählt, der akademische Senat der Universität in seiner gestrigen Sitzung zwei Studierende polnischer Junge mit Entfernung von der Berliner Universität bestraft und gegen zwei weitere Studenten, die ebenfalls an der Kundgebung theilgenommen waren, auf Androhung der Entfernung und mehrjährige Kurzerstose erkannt. Ein anderer, aus russisch-polen stammender Theilnehmer ist bereits als lästiger Ausländer ausgewiesen worden.

### Belgien.

Wie „Petit Bleu“ zu berichten weiß, hat sich eine belgische Liga für Boykottierung englischer Waaren gebildet, welche bereits zahlreiche Anhänger hat. Das Blatt fordert seine Leser in einem längeren Artikel auf, sich dieser Liga anzuschließen.

### Serbien.

Seit kaum einem Jahre hat nunmehr der dritte serbische Kriegsminister seine Demission eingereicht. General Milislawitsch sah sich hierzu allerdings durch eine Art Mißtrauensvotum seitens der ihm als Mißtrauensminister unfeindlich gesinnten Schupshino-Reaktion veranlaßt; indessen war seine Stellung schon früher, und zwar infolge wachsender Unzufriedenheit im Heere, erschüttert. Gleich seinen beiden unmittelbaren Vorgängern gehörte er unbedingt nicht nur dem König Alexander, sondern auch der Königin Drago, die sich für ihre im Heere dienenden Brüder und Neffen persönlich verwandte und durch Vermittelung

## Vom Fluch getroffen.

Roman von Kurt von Willisch.

34

Bevor Erna sich am Abend zur Ruhe begab, da Baronin Mercedes die Nacht über bei Viola wachte, schloß die Kranke das junge Mädchen in die Arme und flüsterte leise: „Ich habe Werner alles mitgeteilt, und er ist gar nicht böse; er sagt, Kurt könne kommen und mich morgen besuchen; ich danke Ihnen für die Güte, welche Sie mir erwiesen haben, ich werde nun in Frieden sterben.“

Es war, als ob die Thatsache, daß sie ihr Geheimnis den beiden Wesen, welche sie so innig liebte, mitgeteilt hatte, wohlthätig auf ihren Organismus wirkte, denn sie hatte eine bessere Nacht als seit Wochen und schlief sich am folgenden Morgen entschieden wohler.

Zu früher Morgenstunde kam Fräulein Windey auf Besuch, es war dies ein Ergebnis, da man sich seit Jahr und Tag nicht erinnerte, daß die alte Dame ihr Heim verlassen habe. „Ich hätte, daß ich kommen müßte.“ sprach sie zu Erna, „denn ich liebe das Kind und man sagte mir, daß es sterbenskrank sei. Ich freue mich, daß Sie hier sind, liebes Fräulein von Spittles.“

„Ja, auch ich bin dessen von Herzen froh,“ gestand Erna zu.

„Sie müssen kommen und einige Tage bei mir weilen, ehe Sie in Ihr Heim zurückkehren. Sie sehen, daß ich von allem unterrichtet bin, und ich freue mich von Herzen, zu wissen, daß Sie ein Heim gefunden haben. Man sagte mir übrigens, daß Sie im Begriffe ständen, zu heiraten?“

„Nein, ich werde niemals heiraten,“ lautete die in so selbstem und so trauglichem Tone gegebene Antwort, daß Fräulein Windey verwundert aufschrie.

„Was! Reden Sie keinen Unsinn, mein Kind, nicht lange Zeit dürfte es währen, so wird sich irgend ein glücklicher Bewerber finden; ich möchte nur, Sie würden mir die Mission übertragen, Ihnen einen Gatten zu suchen, ich wäre wohl im Stande, sie durchzuführen. Schütteln Sie

Ihr häßliches Köpfchen nicht so verächtlich, ich habe Augen und Ohren offen, mir entgeht nicht so leicht etwas, nun führen Sie mich aber zu Viola, ich kann nicht lange hier verweilen und hatte doch die Empfindung, daß ich das arme Kind noch einmal sehen müßte.“

Die Zusammenkunft fand im Schulzimmer statt, wo man Violas Ruhebett ans Fenster gerollt hatte; die Kranke sah besser aus als sonst, es lag der Ausdruck einer mühsam beherrschten Erregung in ihren Zügen, welche mit Ausnahme Ernas niemand verstand, diese freilich mußte nur zu gut, was diese Erregung zu bedeuten habe, hoffte aber trotzdem, daß die Kranke vielleicht noch eine Wendung zum Besseren nehmen könne. Viola war entzückt, Fräulein Windey zu sehen, und wies lächelnd nach einem halb angefangenen Briefe, der auf dem Tische lag.

„Erna hat Ihnen unter meinem Diktat geschrieben, nur wenige Zeilen, um Ihnen Lebenswohl zu sagen, um Ihnen mitzutheilen, daß, wenn ich nicht mehr bin, man Ihnen zum Andenken meine beiden großen chinesischen Vögel geben solle; Sie werden dieselben zu schätzen wissen, und meine Patin würde sich freuen, ahnte sie, daß dieselbe in Ihre Hände kommen.“

Viola sprach von ihrem Tode mit der gleichen Ruhe, als ob das Leben schon vorüber sei, sie überraschte Fräulein Windey durch ihre Fassung und Heiterkeit.

„Mir ist Keineswegs nie vorgekommen,“ bemerkte die alte Dame, als sie mit Erna von Spittles das Gemach verließ, „ich hielt Viola immer für ein junges Wesen, welches außerordentlich am Leben hängt, nun es ist ja gut, freis auf den Tod vorbereitet zu sein, aber sie ist noch jung, zu jung um so ernste Gedanken zu hegen.“

Nachdem sie der Baronin Corrigan noch einen kurzen Besuch abgestattet, entfernte sich Fräulein Windey mit sehr betrübtem Herzen und nahm Erna noch das Versprechen ab, daß diese sie besuchen wolle, bevor sie Leydon für immer verlässe.

Der Tag verging und Kurt Legard kam nicht; Erna wußte, daß Baronin Werner ihn geschrieben, als aber

Stunde um Stunde verging, ohne daß er sich gezeigt hätte, da fing sie an, für Viola zu fürchten, denn diese wurde immer reizbarer und geduldiger.

Gerade als man bezüglich des Erscheinens des jungen Mannes jede Hoffnung aufzugeben anfing, trat er ein, und als er des Mädchens ansichtig wurde, welches durch seinen Betrat zu Tode getroffen daniederlag, sah Erna, wie er zusammensank und erbleichte; in seine Augen trat der Ausdruck eines ganz unverkennbaren Mitleids; Viola dankte derselbe fast wie ein Wiedersehen jener Liebe, die sie im Herzen trug.

Niemand wußte, was in jener Unterredung zwischen den beiden sich zugetragen habe. Der Mann, dessen Gewissen endlich zu pochen anfing, und das sterbende Mädchen hatten einander offenbar viel zu sagen. Als endlich die Thür aufging und Kurt Legard heraustrat, sah Erna, welche draußen im Korridor wartete, daß seine Lippen zuckten, daß seine Augen voll Thränen standen, vielleicht die ersten, welche er je im Leben vergossen.

Er bot ihr die Hand. „Leben Sie wohl,“ sprach er mit unsicherer Stimme, „wir werden einander vielleicht nie im Leben wiedersehen, aber, wenn Sie in der Hoffnung jemals meiner gedenken, dann sagen Sie sich, daß ich das möglichste thun will, um die Vergangenheit zu sühnen, dann sagen Sie sich auch, daß Viola mir verzeihen hat.“ Er wartete keine Antwort ab, sondern entfernte sich mit raschen Schritten.

Es war ein einmal, als ob das letzte Band, welches Viola Corrigan an das Leben gefesselt, gerissen sei; als Erna bei ihr eintrat, fand sie das Mädchen in vollkommenem bewußtlosem Zustande auf ihrem Lager ruhen. Sie blieb während der Dauer der ganzen Nacht in dieser Betäubung; mit theilnehmenden Augen umstanden alle diejenigen, welche sie liebten, die arme Dulderin.

Als am Morgen die Sonne aufging, trat plötzlich eine Wandlung ein, Viola schlug die Augen auf und rief mit lauter, weithin vernehmlicher Stimme Werners Namen.



des ersten Adjutanten Major Petrovitch alle ihre Wünsche durch-  
setzte. Unter solchen Umständen wird es dem König Alexander  
schwer fallen, einen anderen hervorragenden Offizier zur Ueber-  
nahme des Kriegsportefeuilles zu bewegen, zumal sich die besten  
höheren Offiziere derzeit in Ungnade und Pension befinden.

**Frankreich.**

Der „Bos. Zig.“ wird aus Paris berichtet: Das „Petit  
Journal“ erzählt von Cherbourg Nachricht von einem vereinten  
Angriffsmann der Unterseeboote „Morje“, „Algaten“ und  
„Stedne“ gegen das Panzerschiff „Doubines“, „Morje“ und  
„Stedne“ haben ihre Torpedos gegen den „Doubines“ schlen-  
den können, ohne beim Reversieren von der Kanonade des  
Panzerschiffes getroffen zu werden. Der „Algaten“ dagegen  
wurde von den Kugeln erreicht und wellenlos zertrübert worden.  
Das Blatt zieht aus den Versuchen den Schluß, daß die fran-  
zösischen Unterseeboote heute schon wirklich so weit sind, feind-  
liche Schlagschiffe zerstören zu können, doch lassen die erst vor  
kurzer Zeit vom Abgeordneten Pelletan geäußerten strengen Kritiken  
diese Annahme als unsicher erscheinen.

**Philippinen.**

Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Manila telegraphirt:  
Hauptmann Schoeffel wurde mit einer Abtheilung von 18  
Mann in Samar von einer großen Anzahl Bololeuten ange-  
griffen. In dem darauf folgenden Handgemenge wurden 7  
Amerikaner getödtet und Hauptmann Schoeffel, sowie 6 Mann  
verwundet. Die Bololeute wurden schließlich mit schweren Ver-  
lusten zurückgeschlagen.

**Sina.**

Ueber die finanzielle Lage Sinas, die durch die letzten  
Ereignisse geschaffen worden ist, schreiben die „Times“: „In  
Sina herrscht eine furchtbare Hungersnoth und die übertriebenen(?)  
Entschädigungssummen, die von einigen der Mächte verlangt  
worden, sind eine erdrückende Last für die Bevölkerung des  
ganzen Reiches. Die finanzielle Lage ist ein Problem, dessen  
Lösung sowohl Gewandtheit wie Muth erfordert. Die neue  
Steuer wird schwer und nach Ansicht der Chinesen ungerecht  
auf die Bevölkerung der Provinzen drücken, die den Fremden  
bewahren und freundliche Beziehungen zu den Fremden aufrecht-  
erhalten gegen den ausdrücklichen Befehl desselben Hofes, der  
sie jetzt zur Sühne von Missethaten besteuern wird, die er selbst  
aufgehoben hatte. Die fremdenfeindliche Partei ist natürlich  
bestrebt, die Mißstimmung zu benutzen. Ihre Leute gehen unter  
dem Volk umher und flüstern ihr zu, daß die neuen Steuern  
deren Last jeder Kuli im Reich trägt, erhoben werden, um den  
Fremden auszulassen. Sie fragen, was die Chinesen von den  
Versicherungen und von den Forderungen einer Civilisation halten  
sollen, die Frieden und Zurechtweisung predigt, dabei aber Arbeiter,  
Handwerker und Farmer, die nichts verbrochen haben, für  
Missethaten, an denen sie, wie alle Welt weiß, keinen Antheil  
haben, Millionen auspreßt. Es bedarf der Autorität und der  
Selbstbeherrschung der besten chinesischen Administratoren, um  
eine solche trügerische, aber wahrscheinlich aussehende Bewe-  
isung, die voll ist von Gefahren für die Zukunft, zum  
Schweigen zu bringen.“

Die „Köln. Volkszig.“ veröffentlicht einen Jahresbericht  
des Bischofs Anzer aus Süd-Schantung. Nach demselben  
wurde Bischof Anzer bei seiner Rückkehr aus Europa im Jahre  
1900, von Jansenisten geleitet, überall freundlich aufgenommen.  
Er fand die Residenzen Tainan und Jontschifu unversehrt,  
Paosh theilweise zerstört, ebenso viele andere Orte. Die Häuser  
der Christen waren verbrannt oder niedergefallen. Jetzt, heißt  
es in dem Bericht weiter, herrscht überall Ruhe, doch ist der  
Fremdenhass noch tief eingewurzelt und das Gefühl der Unsicher-  
heit allgemein. Bischof Anzer gründete im Einvernehmen mit  
dem Gouverneur eine höhere deutsche Schule für gebildete Chinesen  
in Jontschifu. Dort wurde auch eine große Sühnekirche  
eingeweiht.

**Im Kriege in Südafrika.**

Das englische Kriegsbüro hat sich noch nicht erholt,  
daß es ausführlichere Nachrichten über die derbe englische Schluppe  
vom 24. d. M. hätte veröffentlichen können. Thatsache ist, daß

Ritchers Flottillen in ganz England ungemein niederdrückend  
wirkte. Daily Mail meint, die Reibung könne nur Beschränkung  
bei Allen erzeugen, die den Kriegsdienst noch schatz überwachen.  
Im Uebrigen will man nur wissen, daß der Kommandant Dewet,  
unterstützt von Krillerte, ein außerordentlich heftigen Angriff machte.  
Der eigentliche Kampf soll sehr kurz gewesen sein. Die Deo-  
monstrys wurden gleichzeitig von allen Seiten unter scharfes  
Feuer genommen. 100 Mann sollen gefallen sein,  
darunter Oberst Simons. Dewet soll 200 Gefangene ge-  
macht haben; der Rest ergiff die Flucht.

**Vermischtes.**

Ueber den Millionen-Spielverlust im  
Wiener Jockeyklub wird der „N. Fr. Pr.“ von wohlunter-  
richteter Seite gemeldet: Es wurde Baccarat gespielt und  
die Bank wurde à rouant gehalten — sie ging von Hand  
zu Hand. Bis zu einer ziemlich vorgerückten Nachtstunde  
wurde allerdings maßvoll pointirt — wenigstens nach  
den im Jockeyklub herrschenden Anschauungen. Es kamen  
Pointirungen von „höchstens“ 20 000 bis 25 000 Kr. vor.  
Aber auch bei diesem Spiel hatte Graf Josef Potocki be-  
reits zwischen 300 000 und 400 000 Kr. verloren. Nun kam  
an den ungarischen Sportsman Nikolaus v. Szemere die  
Reihe, die Bank zu halten. Da machte der polnische Aristokrat  
einen Einsatz von 100 000 Kr. Der Ungar erhob Ver-  
stellungen gegen ein so hohes Spiel, der Pole beharrte  
aber auf seinem Einsatz und — verlor ihn. Nun ver-  
dreifachte er den früheren Einsatz und pointierte 300 000  
Kr. Der ungarische Bankhalter sprach abermals seine Be-  
denken aus und warnte den Partner vor einem so hohen  
Einsatz. Man sprach darüber hin und her, die Witspieler  
betheiligten sich an den Verhandlungen, und endlich wurde  
ein Einsatz von 200 000 Kr. vereinbart und vom Bankhal-  
ter angenommen. Aber auch dieses Spiel verlor der pol-  
nische Aristokrat; trotzdem wiederholte er den gleichen  
Einsatz noch mehrmals rasch noch einander und hatte  
binnen wenigen Minuten sieben Pointirungen zu 200 000  
Kr., also 1 400 000 Kr. verloren. Der ungarische Sports-  
man hatte im Ganzen 2 075 000 Kr. gewonnen, darunter  
1 500 000 Kr. von dem polnischen Aristokraten. — Trotz des  
Hazardspielverbots im Jockeyklub wird in diesen vornehm-  
en Räumen doch recht hoch gespielt, besonders in einem  
Salon, in dem man das Baccarat bevorzugt. In diesem  
Salon, von dessen grüner Tapete sich, wie in den übrigen  
Spielräumen, das Plakat abhebt: „Nach Paragraph 522  
St. G. darf nicht hazardirt werden.“ ist auch der jetzt  
so viel Aufsehen erregende große Spielverlust vorgefallen.  
Die Verluste und Gewinne sind im Allgemeinen, absolut  
betrachtet, hoch genug. Gleichwohl wird auch hier nur sel-  
ten bis zu Einsätzen gegangen, die man selbst im Verhält-  
niß zu der Situation der Spieler als abnorm hohe be-  
zeichnen könnte. Baares klingendes Geld oder auch Pa-  
pier sind nach internationalem Klubbrauch auf den Spiel-  
tischen im Jockeyklub nie zu sehen. Jeder Spieler ist mit  
Marken ausgestattet, die, mit Ziffern bedruckt, im Ein-  
zelnen bis zu tausend Kronen werth und aus schneid-  
weißer Perlmutter fabricirt sind. Der Gewinner, der  
diese Marken übernimmt, folgt diese nach Aufhebung des  
Spieles dem Klub gegen einen rothen Bon aus, der im  
Sinne der Spielnormen binnen 48 Stunden von dem Ver-  
lustträger baar eingelöst werden muß. Hat der verlierende  
Spieler ein Depot im Klub, so regelt dieser daraus die  
Schuld. Die meisten Mitglieder haben aus Bequemlichkeits-  
gründen im Klub Spieldepots. Spieldepots von 100 000  
und mehreren hunderttausend Kronen sind sehr zahlreich;  
von einem Klubmitglied ist bekannt, daß das Spieldepot  
desselben mindestens eine Million, oft aber zwei Millionen  
Kronen beträgt. Mitgliedern, die kein Spieldepot besitzen,  
räumt der Klub für einen Spielabend einen Kredit bis zu  
10 000 Kr. ein. Nach seinem ungeheuren Spielverlust  
erjuchte der polnische Graf um eine längere Zahlungs-

frist, die der ungarische Sportsman ohne Weiteres kon-  
zedirte. Wäre er auf der Regelung binnen 48 Stunden be-  
standen — die zwei Millionen hätten ihm selbstverständlich  
in dieser Frist bezahlt werden müssen. Nach dem Spiel  
zog sich der Graf zur Lektüre der Zeitungen in den Les-  
salon zurück. Dies war durchaus keine affektirte Ruhe,  
denn der Verlierer der höchsten im Jockeyklub so in  
wenigen Spielen verpielten Summe ist ein sehr reicher  
Mann, und man erzählt sich übrigens, daß er vor einiger  
Zeit in Paris 400 000 Frs. gewonnen habe. Das  
unangenehmste für den polnischen Cavalier und seine  
Witspieler werden die Folgen sein, die sich an anderer  
Stelle abspielen sollen: vor dem Strafrichter. Auf Be-  
fehl des Kaisers leitete nämlich die Wiener Polizeidirek-  
tion eine Untersuchung wegen der Spielaffaire ein. Sie  
stellte die Namen der betheiligten Spieler fest und übergab  
dann die Angelegenheit dem städtischen Bezirksgericht,  
welches die Anklage wegen verbotenen Spiels erheben  
wird. Graf Josef Potocki, Nikolaus v. Szemere und die  
übrigen hochadeligen Spieler, unter denen sich auch der  
junge Prinz Franz Josef von Braganza befand, werden  
als Angeklagte vor dem Bezirksgericht erscheinen müssen.  
Ferner wird sich auch die Verwaltung des Jockeyklubs,  
dessen Präsident Graf Franz Salsorebo Mansfeld ist,  
wegen Tuldung von Hazardspielen in den Klubräumen zu  
verantworten haben.

Weihe nachts fahrt — Todesfahrt! Unter die-  
ser Ueberschrift veröffentlicht Dr. Dertel in der Deutschen  
Tageszeitung folgendes Gedicht:  
Auf freier Straße hält der Zug:  
Des Hofes Leichnam hemmt den Flug.  
Vom Rebel die Schwaben, schwer und breit,  
Die rüden das Raße unendlich weit.  
Die Welt ist verborgen im falben Licht,  
Kein spähenes Auge den Dämmer durchdringt,  
Kein Licht besiegt des Dunkels Nacht.  
Das Land liegt fahl. Der Tod hält Wacht.  
Sie sitzen im Wagen dicht geschart  
Und harren vergebens der Weiterfahrt:  
Der denkt an des Alltags Sorgen und Mühen;  
Der sucht mit der Seele des Christbaums Grün;  
Der grüßt im Geiste das Mütterlein,  
Das sehndend zu Hause schon wartet sein;  
Mit fröhlichem Scherze kurtz jener die Zeit.  
Das Fest ist nahe — der Tod scheint weit.  
Da rollt heran — wie Gespensterzug —  
Auf gleichem Gleise der andere Zug.  
Der Führer entsetzt den Nebel dreht,  
Die Bremsen stöhnen — Zu spät, zu spät!  
Die Wagen sich thürmen. — Ein Anrischen, ein Krach,  
Tann züngelnde Flammen — und Beh und Ach!  
Auf weichem Schnee das Blut so roth!  
Gar graufige Ernte hielt der Tod.  
Am Bahnsteig harren sie lange schon:  
„Am Gott, wo bleibt mein Vater, mein Sohn?“  
Die Herzen werden zum Sterben bang  
Bei schleichernden Stunden gepenslichem Gang. —  
Und draußen auf welkem, schneicigem Gras  
Liegt Leiche an Leiche, Kalt und blaß.  
Zum Feste wird's dunkel in manchem Haus:  
Der Tod blies eilig die Herzen aus.

**Fahrplan der Riesser Strassenbahn.**

Abfahrt am Alborplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.30 8.35 8.55 9.12											
9.25	10.00	10.20	10.55	11.10	11.30	11.45	12.00	12.15	12.40	12.55	
1.15	1.45	2.05	2.45	3.30	4.10	4.40	5.15	5.50	6.30	7.00	7.20
7.40	8.05	8.25	8.40	8.55	9.20	9.50	11.00.				
Abfahrt am Bahnhof: 6.37 6.50 7.12 7.30 8.07 8.35 8.55 9.15											
9.40	10.00	10.25	10.40	11.10	11.30	11.45	12.00	12.15	12.40	1.00	
1.20	1.45	2.20	3.10	3.18	3.50	4.25	5.00	5.30	6.05	6.45	7.20
7.47	8.07	8.25	8.40	9.10	9.20	9.35	10.05	11.20.			

„Ich bin hier, liebes Herz!“ sprach dieser nach der  
Hand der Schwester fassend. 34  
„Ist auch Erna da?“  
„Ja, Knapp neben Dir.“  
„Ich sehe sie nicht, ach, es wird so finster um mich und  
mir ist kalt; sage ihr, daß Du für sie Sorge tragen willst.  
Wenn ich nicht mehr bin; nicht wahr, Werner, Du thust es  
auch?“  
„Ja!“  
„Du hast immer Wort gehalten, was Du versprochen.  
Mutter! Komm und küsse mich! Ich war wohl nicht im-  
mer so gut, als ich hätte sein sollen, aber nicht wahr, Du  
vergibst es jetzt. Tante Mercedes, ich liebe Sie so innig,  
sie wird meiner nicht vergessen, daß weiß ich; o, wie fin-  
ster es ist! Erna sind Sie noch hier an meiner Seite?“  
„Ja, liebes Herz, hier ganz Knapp bei Ihnen.“  
„Und Werner?“  
„Du ruhst in meinen Armen, Biola.“  
Sie streckte die Hand aus und zog sein Haupt ganz  
nahe an sich heran. „Sei gut mit Erna!“ sprach sie leise.  
„Du liebst sie ja doch, nicht wahr?“  
„Von ganzer Seele.“  
„Und sie liebt Dich! Mach sie glücklich, Erna.“ Sie  
sprach nicht mehr, ihr Haupt sank in die Kissen zurück, ihre  
Blicke waren nach irgend einem unsichtbaren Gegenstand  
gerichtet, dann plötzlich umspielte ein verklärtes Lächeln  
ihre Lippen, und ehe dasselbe erstarb, war ihre Seele da-  
hin geschwunden in jene lichten Sphären, aus denen es keine  
Wiedertehr mehr giebt.

Baron Werner Corrigan saß in dem hübschen Schul-  
zimmer auf Schloß Depon; er las in den eng geschriebe-  
nen Bügen, welche vor ihm lagen, dabei sah er gealtert  
und sich selbst unähnlich aus. Diejenigen, welche ihn nur  
wenige Stunden früher als Hauptleidtragenden hinter  
dem Sarge seiner Stiefschwester hatten einherschreiten  
sehen, neigten alle zu der Ansicht, daß Biolas Tod ihn

mindestens um zehn Jahre gealtert habe und er nie mehr  
so frisch und frei ins Leben werde blicken können, wie vor  
jener verhängnisvollen Katastrophe.  
Er war allerdings verändert, daß sah man, während  
er in Gedanken versunken am Tische saß; er machte den  
Eindruck eines Mannes, der durch Schmerz alle Thakraft  
und Entschlossenheit verloren hatte.  
Das Schriftstück, welches er in Händen hielt, war ein  
mit großer Sorgfalt ausgeführtes Memorandum, welches  
alle letztwilligen Verfügungen Biolas in Bezug auf ihre  
Pinterlassenschaft enthielt; auch eine Liste all jener Per-  
sonen war hinzugefügt, die das junge Mädchen bei ihren  
Lebzeiten immer unterstützt hatte und von denen sie wünschte,  
daß ihr Bruder fortfahren möge, ihnen Unterstützung  
angebieten zu lassen. Werner hatte dieses sorgsam ver-  
steckte Schriftstück im Schreibtische der Schwester vorgefun-  
den, und als er ihre letztwilligen Bestimmungen las, traten  
ihm unwillkürlich Thränen in die Augen.  
„Stets bedacht für andere, das gute Kind.“ flüsterte er  
leise vor sich hin, „ja, jeder ihrer Wünsche soll mir Befehl  
sein, ich will dieselben als heiligste Vermächtnis betrach-  
ten.“  
Diejenigen unter der Dienerschaft, welche ihr am näch-  
sten standen, waren alle mit Legaten bedacht worden. Erna  
von Spittles erhielt einige kostbare Schmuckgegenstände, die  
beiden Doggen und den Papagei, für welche getrenntlich  
Sorge zu tragen sie versprochen hatte. Die übrigen Tiere  
waren Baron Werner überlassen.  
„Ich weiß,“ hatte die Tote hinzugefügt, „daß er ihnen  
von meiner Schwester willen treue Pflege angebotnen lassen  
wird.“  
Mit Ausnahme der beiden Vasen für Fräulein Win-  
dey und der Einrichtung ihres Zimmers, die einstweilen  
unberührt stehen bleiben sollte, war ihre Mutter die Er-  
bin alles dessen, was sie zurückließ, nur Fräulein Berriot  
erhielt ein Legat von hundert Pfund als Entschädigung

dafür, daß es ihr nicht gestattet gewesen, ihre Schwestern  
während ihrer letzten Krankheit zu pflegen.  
Aunt Regard war mit keiner Silbe erwähnt, und Werner  
empfang darüber eine tief innerliche Befriedigung,  
denn er hatte es als zweckmäßig angesehen, seiner Stief-  
mutter Biolas Geheimnis nicht anzuvertrauen, und es be-  
stand nun keinerlei Gefahr, daß sie von der Angelegen-  
heit irgend welche Kenntniss erlange. Sie wußte nicht ein-  
mal von der letzten Zusammenkunft ihrer Tochter mit dem  
Schullehrer und Baron Werner hatte Erna gegenüber die  
Aussicherung gethan, es wäre wohl am besten die Baronin  
auch fernherhin in dieser beneidenswerthen Unkenntniss zu  
lassen.  
Dabei blieb es denn auch; niemand außer Erna von  
Spittles und Baron Werner Corrigan erfuhr jemals die  
wirkliche Todesursache der armen Biola. Diese beiden aber  
hielten das, was sie wußten, geheim, die Herzensentäu-  
serung der armen Verwachsenen war und blieb nur ihr  
Geheimnis.  
Der Nachmittag verging und immer noch saß Baron  
Werner, in tiefe Gedanken versunken, im Schulzimmer.  
Nach den fest zusammengezogenen Augenbrauen und dem  
finsternen Blick zu urtheilen, mochten die Gedanken, welche  
ihn beschäftigten, nichts weniger als angenehm sein.  
Er hielt das Papier mit den letztwilligen Verfügungen  
Biolas immer noch in der Hand, er erinnerte sich daran, daß  
sie die glücklichsten Stunden ihres Lebens in diesem Räume  
zugebracht, aber trotzdem weilten seine Gedanken nicht bei  
der Toten, sondern bei der Lebenden. Er sah im Geiste  
Erna bleiches Antlitz, ihre thränenvollen Augen, er sagte  
sich, daß, wenn der heutige Tag zur Reize gegangen, er  
sie vermutlich nie mehr zu Gesicht bekommen werde, denn  
morgen schon wollte sie sich auf kurzen Besuch bei Fräu-  
lein Windey einstellen, um dann zu ihrem Oheim zurück-  
zukehren, welcher sich danach sehnte, daß sie sein elen-  
des Haus wieder beleben möge.  
(Fortsetzung folgt.) 88.19



Die Berliner Tageszeitung **Steiner'sche** hat in ihrer Quartalsausgabe die

Doppelkammermatratze als die beste aller erfindbaren Stahlkammermatratzen erklärt.

**Steiner'sche Matratzen** liefert in **Riesa** Maschinenr. Gustav **Meierich**, Bauherrstr.

**Südwine**

zur Stärkung für Kranke und Reconvaleszenten ärztlich empfohlen  
**Malaga, Madeira**  
**Constantia,** Erzeugt für  
**Sherry,** a. H. R. L. 1.50  
**Spanischer Portwein,**  
 Specialität, a. H. R. L. 1.25  
 Postpakete 3 H., Verpackung 25 Pfg.  
**C. Spielhagen**  
 Weinhandlung  
 Dresden-N., Ferdinandplatz 1.

**Roth- u. Weissweine**



Niederlagen bei:  
**Osw. Möbius,**  
**Paul Caspari.**

**Kirchennachrichten für Riessa.**

**Freitag** für den Hauptgottesdienst (Harrer Friedrich) und nachm. 5 Uhr **Kommunion** (Harrer Friedrich) - letzte **Kommunion** im alten Jahre. - Beide Gottesdienste in der **Eintrachtkirche**.  
**Wochenamt** vom 29. Dec. 1901 bis 5. Jan. 1902 für **Tausen** und **Traunungen** **Dolomus** **Burthardt** und für **Verordnungen** **Harrer Friedrich**.  
**Ev. Männer- u. Jünglingsverein.** Abends 8 Uhr **Versammlung** im **Bereitschaftslokal**.

**Kirchennachrichten für Weida.**

**Sonntag** nach **Weihnachten**.  
 Vorm. 1/9 Uhr **Beichte**. 9 Uhr **Freitagsgottesdienst** mit **Feler** des heiligen **Abendmahls** (Jahresabschlussfeier).  
**Kirchennachrichten für Pausitz mit Zahnshausen.**  
**Sonntag** nach **Weihnachten**, den 29. December.  
 Vorm. 8 Uhr **Beichte**. Vorm. 1/9 Uhr **Freitagsgottesdienst** mit **Feler** des heiligen **Abendmahls** in **Pausitz**.  
 Nachm. 1 Uhr **Betsunde**. Nachm. 2 Uhr **Jungfrauenverein** in der **Parke**.

**Kirchennachrichten für Zeitzsch und Röderran.**

**Sonntag** nach **Weihnachten** (29. December).  
**Zeitzsch:** Spätmesse 11 Uhr.  
**Röderran:** Frühmesse 1/9 Uhr mit **Kommunion**. Beginn der heiligen **Beichte** 8 Uhr.  
**Kirchennachrichten von Gröbba.**  
 Am **Sonntag** nach **Weihnachten**.  
 Früh 1/9 Uhr **P. Werner**; hierauf **Einweisung** der **neugewählten Kirchenvorsteher** von **Gröbba** und **Hoberlein**. **Abends 5 Uhr** **Abendkommunion**.

**Pferd-Verkauf.**

**Braune Stute**, 13 Jahre alt, 169 cm hoch, gesund und fehlerfrei, geritten und einhändig gefahren, sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Oberschwarz Müller**, **Bismarckstr. 27**.

**Holz-Auktion!**

**Freitag**, den 3. Januar 1902, von **Bermitags 10 Uhr** ab, werden im **Forst Revier Delschau** **360 Stück** **leiserne Bau- und Brettschämme** von 18 bis 40 cm **Stammstärke** und 10 bis 18 **Mtr. lang** meistbietend und **bedingungsweise** verkauft. **Zusammenkunft** im **Schlage** am **Jog. Hirshberge**.  
**Forstrevierverwaltung Delschau**, den 23. December 1901.  
**Wagner.**

**Prima Brunner Kohle,**

**Witzel I und II,** Erzeugt für **Steinkohle**, empfiehlt ab **Vogel** pro **Dopl.-St. R. 2.40**, frei vom **Haus** pro **Dopl.-St. R. 2.50**.  
**E. A. Schulze.**

**Petroleum,**

hell und sparsam brennend, empfohlen zu **äußersten Preisen**.  
**F. W. Thomas & Sohn,** Versandt nach **auswärts**.

**Damen- und Kinderkleider**

werden **sauber** und **billig** angefertigt.  
**Wettinerstr. 27, S. G. r.**

**Neujahrskarten**

empfehlen in **reich sortierter Auswahl** zu **billigsten Preisen**.  
**Joh. Hoffmann,** Buch- und **Papierhandlung**, **Namen-Eindruck** wird **schnellstens** besorgt.

**Neujahrskarten**

empfehlen in **schöner Auswahl**.  
**Arno Hampel.**

**Neujahrskarten mit Namensdruck**

erfessert **schnellstens** und **billigt** und **erlässt** mir **wertige Aufträge** der **rechtzeitigen** **Befahrung** wegen **recht bald** **ausgehen** zu **wollen**.  
**Große Muster-Auswahl** zu **Diensten**.

**Julius Blänitz,**

Buch- und **Papierhandlung**.  
**Neujahrskarten** in **reicher Auswahl** empfiehlt  
**Max Boniewicz, Gröbba.**

**Glücksnüsse,**

**Figuren** und **Tbaler**, empfiehlt  
**E. Schmoß, Weitzschmied.**

**Waschemangeln**

für **jeden Zweck** und **Preis** empfehlen die **ersten Mangelmaschinen** von **Ernst Herrschuh** und **Joh. Magirus**, **vorn. Otto Ruppert**, **Chemnitz i. S., W.berggasse 12/14**.

**Meinel & Herold**

**Hornmusik-Instrumente** (Schiffelstr. 26), **weisen** per **Quartett** an: **1. Klarinette**, ca. 34 cm hoch, mit **geometrischen** **Stimmen**, **Doppelklappe**, **offener** **Klavierschloß**, **Stahlfederung**, **11 St.** **Doppelklappe** in **letzten** **Wasserschloß** **des** **Erntes** **1/2**, **per** **Stück** **10** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100** **101** **102** **103** **104** **105** **106** **107** **108** **109** **110** **111** **112** **113** **114** **115** **116** **117** **118** **119** **120** **121** **122** **123** **124** **125** **126** **127** **128** **129** **130** **131** **132** **133** **134** **135** **136** **137** **138** **139** **140** **141** **142** **143** **144** **145** **146** **147** **148** **149** **150** **151** **152** **153** **154** **155** **156** **157** **158** **159** **160** **161** **162** **163** **164** **165** **166** **167** **168** **169** **170** **171** **172** **173** **174** **175** **176** **177** **178** **179** **180** **181** **182** **183** **184** **185** **186** **187** **188** **189** **190** **191** **192** **193** **194** **195** **196** **197** **198** **199** **200** **201** **202** **203** **204** **205** **206** **207** **208** **209** **210** **211** **212** **213** **214** **215** **216** **217** **218** **219** **220** **221** **222** **223** **224** **225** **226** **227** **228** **229** **230** **231** **232** **233** **234** **235** **236** **237** **238** **239** **240** **241** **242** **243** **244** **245** **246** **247** **248** **249** **250** **251** **252** **253** **254** **255** **256** **257** **258** **259** **260** **261** **262** **263** **264** **265** **266** **267** **268** **269** **270** **271** **272** **273** **274** **275** **276** **277** **278** **279** **280** **281** **282** **283** **284** **285** **286** **287** **288** **289** **290** **291** **292** **293** **294** **295** **296** **297** **298** **299** **300** **301** **302** **303** **304** **305** **306** **307** **308** **309** **310** **311** **312** **313** **314** **315** **316** **317** **318** **319** **320** **321** **322** **323** **324** **325** **326** **327** **328** **329** **330** **331** **332** **333** **334** **335** **336** **337** **338** **339** **340** **341** **342** **343** **344** **345** **346** **347** **348** **349** **350** **351** **352** **353** **354** **355** **356** **357** **358** **359** **360** **361** **362** **363** **364** **365** **366** **367** **368** **369** **370** **371** **372** **373** **374** **375** **376** **377** **378** **379** **380** **381** **382** **383** **384** **385** **386** **387** **388** **389** **390** **391** **392** **393** **394** **395** **396** **397** **398** **399** **400** **401** **402** **403** **404** **405** **406** **407** **408** **409** **410** **411** **412** **413** **414** **415** **416** **417** **418** **419** **420** **421** **422** **423** **424** **425** **426** **427** **428** **429** **430** **431** **432** **433** **434** **435** **436** **437** **438** **439** **440** **441** **442** **443** **444** **445** **446** **447** **448** **449** **450** **451** **452** **453** **454** **455** **456** **457** **458** **459** **460** **461** **462** **463** **464** **465** **466** **467** **468** **469** **470** **471** **472** **473** **474** **475** **476** **477** **478** **479** **480** **481** **482** **483** **484** **485** **486** **487** **488** **489** **490** **491** **492** **493** **494** **495** **496** **497** **498** **499** **500** **501** **502** **503** **504** **505** **506** **507** **508** **509** **510** **511** **512** **513** **514** **515** **516** **517** **518** **519** **520** **521** **522** **523** **524** **525** **526** **527** **528** **529** **530** **531** **532** **533** **534** **535** **536** **537** **538** **539** **540** **541** **542** **543** **544** **545** **546** **547** **548** **549** **550** **551** **552** **553** **554** **555** **556** **557** **558** **559** **560** **561** **562** **563** **564** **565** **566** **567** **568** **569** **570** **571** **572** **573** **574** **575** **576** **577** **578** **579** **580** **581** **582** **583** **584** **585** **586** **587** **588** **589** **590** **591** **592** **593** **594** **595** **596** **597** **598** **599** **600** **601** **602** **603** **604** **605** **606** **607** **608** **609** **610** **611** **612** **613** **614** **615** **616** **617** **618** **619** **620** **621** **622** **623** **624** **625** **626** **627** **628** **629** **630** **631** **632** **633** **634** **635** **636** **637** **638** **639** **640** **641** **642** **643** **644** **645** **646** **647** **648** **649** **650** **651** **652** **653** **654** **655** **656** **657** **658** **659** **660** **661** **662** **663** **664** **665** **666** **667** **668** **669** **670** **671** **672** **673** **674** **675** **676** **677** **678** **679** **680** **681** **682** **683** **684** **685** **686** **687** **688** **689** **690** **691** **692** **693** **694** **695** **696** **697** **698** **699** **700** **701** **702** **703** **704** **705** **706** **707** **708** **709** **710** **711** **712** **713** **714** **715** **716** **717** **718** **719** **720** **721** **722** **723** **724** **725** **726** **727** **728** **729** **730** **731** **732** **733** **734** **735** **736** **737** **738** **739** **740** **741** **742** **743** **744** **745** **746** **747** **748** **749** **750** **751** **752** **753** **754** **755** **756** **757** **758** **759** **760** **761** **762** **763** **764** **765** **766** **767** **768** **769** **770** **771** **772** **773** **774** **775** **776** **777** **778** **779** **780** **781** **782** **783** **784** **785** **786** **787** **788** **789** **790** **791** **792** **793** **794** **795** **796** **797** **798** **799** **800** **801** **802** **803** **804** **805** **806** **807** **808** **809** **810** **811** **812** **813** **814** **815** **816** **817** **818** **819** **820** **821** **822** **823** **824** **825** **826** **827** **828** **829** **830** **831** **832** **833** **834** **835** **836** **837** **838** **839** **840** **841** **842** **843** **844** **845** **846** **847** **848** **849** **850** **851** **852** **853** **854** **855** **856** **857** **858** **859** **860** **861** **862** **863** **864** **865** **866** **867** **868** **869** **870** **871** **872** **873** **874** **875** **876** **877** **878** **879** **880** **881** **882** **883** **884** **885** **886** **887** **888** **889** **890** **891** **892** **893** **894** **895** **896** **897** **898** **899** **900** **901** **902** **903** **904** **905** **906** **907** **908** **909** **910** **911** **912** **913** **914** **915** **916** **917** **918** **919** **920** **921** **922** **923** **924** **925** **926** **927** **928** **929** **930** **931** **932** **933** **934** **935** **936** **937** **938** **939** **940** **941** **942** **943** **944** **945** **946** **947** **948** **949** **950** **951** **952** **953** **954** **955** **956** **957** **958** **959** **960** **961** **962** **963** **964** **965** **966** **967** **968** **969** **970** **971** **972** **973** **974** **975** **976** **977** **978** **979** **980** **981** **982** **983** **984** **985** **986** **987** **988** **989**



**Specialgeschäft**  
für Möbel- und Decorationen.  
Reich Auswahl completer Zimmereinrichtungen.

**Louis Haubold**

Riesa,  
Pausitzerstrasse 20.  
Fernsprecher Nr. 11.

**A. Messe,**  
Bankgeschäft,  
Riesa, Hauptstrasse.

**Ausführung**  
aller Bank- und Börsengeschäfte,  
wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
Hypotheken-Nachweis für den Darleiber völlig kostenfrei.  
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit  $2\frac{1}{2}\%$   
" monatl. Kündigung "  $3\frac{1}{2}\%$   
" viertelj. " "  $4\%$   
" halbj. " "  $4\frac{1}{2}\%$  p. a.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

**Neujahrs-Gratulations- und Witzkarten**  
vom einfachsten bis zum feinsten Genre, in größter Auswahl, empfiehlt  
**Hugo Munkelt, Riesa.**

Wiederverkäufer höchsten Rabatt.

**R. Richters Tanz-Lehr-Institut**  
Hotel Wettiner Hof.

Mein nächster Kursus im Tanz mit Erlernung seiner gefälligen, Umgangformen beginnt **Sonnabend**, den 4. Januar 1902. Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr Abends. Junge Herren und Damen, welche gesonnen sind, an einem 6 wöchigen und gründlichen **Tanz-Unterricht** theilzunehmen, werden gebeten, ihre vorherige Anmeldung in meiner Wohnung, Pausitzstr. 24, und Hotel „Wettiner Hof“ niederzulegen. Prospekt beifolgt. Auch werden hier die neuesten Tänze gelehrt. Privatstunden ertheile zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll **Rob. Richter,**

Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

Zu Aufführungen bei **Mäskern- und Costüm-Bällen** empfiehlt sich d. D.

**Handels- und Haushaltungsschule für Mädchen, Großenhain.**

Das neue Schuljahr unserer, unter der Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehenden Schule beginnt **Ostern 1902**. Gründlicher Unterricht in allen Handelsfächern, fremden Sprachen, Kochen, Schneidern, Webnähen und allen Handfertigleiten in Haus und Garten. Prospekte gratis.

Der Vorstand.

**Neujahrskarten**

empfehlen in größter Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Muster billigst

**Julius Plänitz**

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Neujahrskarten mit Namensdruck schnellstens.

**Punsch-Essenzen:**

Feinste Rum-Punsch-Essenz  $\frac{1}{2}$  Fl. 2.— M.  $\frac{1}{2}$  Fl. 1,25 M.  
Feinste Rothw.-Punsch-Essenz  $\frac{1}{2}$  = 2,25 =  $\frac{1}{2}$  = 1,25 =  
Feinste Kaiser-Punsch-Essenz  $\frac{1}{2}$  = 2,50 =  $\frac{1}{2}$  = 1,50 =

**Cognac:**

Feiner alter Cognac  $\frac{1}{2}$  Fl. 2,50 M.  $\frac{1}{2}$  Fl. 1,50 M.  
Feinster Deutscher Cognac  $\frac{1}{2}$  = 2,— =  $\frac{1}{2}$  = 1,25 =

**Rum:**

Feinster echter Jamaica-Rum  $\frac{1}{2}$  Fl. 3,50 M.  $\frac{1}{2}$  Fl. 2,— M.  
Feiner do.  $\frac{1}{2}$  = 3,— =  $\frac{1}{2}$  = 1,50 =  
Feinster Arac de Goa a Fl. 3,— M.  $\frac{1}{2}$  Fl. 1,75 M.  
empfehlen

**Max Mehner.**

**Weinstuben Hotel Kaiserhof**

halten sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.  
Weine von Tiedemann & Grahl, Dresden.

**Gebrüder Despang**

Fernsprecher 160 Riesa Fernsprecher 160  
empfehlen zur Sylvesterfeier und zum Neujahrsfest

**Echt französ. Cognac**

Jas. Hennessy & Cie.

$\frac{1}{2}$  Fl. M. 9.—

Trusard & Cie.

$\frac{1}{2}$  Fl. M. 5.— bis 7.—

**Hof-Cognac**

aus der Kais. Kön. Oesterr.-Ung. Hof-Destillerie Fiume  
 $\frac{1}{2}$  Fl. M. 4,50, 5,50, 7.—

**Echte Liqueure**

als:

russ. Tafelbranntwein, echt Schwarzwälder  
Kirschwasser, Maraschino, Chartreuse,  
Benediktiner de Fécamp,  
Sächsisch. Benediktiner, Rosenliqueur,  
Altvater-, Alpenkräuter-,  
Bergamotte-, Vanille-Liqueure etc.

**Feinster Jamaica-Rum**

Fl. M. 1,75 bis M. 6.—

**Rum-Punsch.**

**Rothwein-Punsch.**

Portwein-Punsch Burgunder-Punsch

Fl. M. 1,50 bis M. 3.—

**Franz. Versch.-Cognac**

Fl. M. 1,50 bis M. 3,50.

**Arac de Batavia**

(feinste Marke)

$\frac{1}{2}$  Fl. M. 1,50,  $\frac{1}{2}$  Fl. M. 3.— u.  $\frac{1}{2}$  Fl. M. 3.—,  $\frac{1}{2}$  Fl. M. 6.—

**Niederlage der Wein-Gross-Handlung**

H. O. Weise, Dresden

**Julius Feurich, Leipzig.**

Königl. Sächs. Hof-Pianofortefabrik.  
Cataloge gratis.



**Feurich Flügel**  
**Feurich Pianinos.**  
Fabrikat ersten Ranges.  
Vielfach prämiert.  
Leipzig 1907.  
allerhöchste Auszeichnung  
„Königl. Sächs. Staats-Medaille.“

**Riefenadel-Bonbons**  
und Eucalyptus Bonbons  
empfehlen als vorzüglichste Süßemittel  
Paul Kofschel Nachf.

**Medicinal-Leberthran**

(Georg Meier) beste ergötternde Marke,  
in ganzen und halben Flaschen, sowie  
ausgemessen empfiehlt

**A. B. Hennicke,**

Drogenhandlung.

Fernsprecher Nr. 39.



**Chryselius-Liqueur**  
**Chryselius-Punsch**  
Conditorei Möbius.

Wein reichhaltiges

**Weinlager,**

weiße und rote

**Tischweine,**

französische und deutsche

**Schaumweine,**

**Stärkungswine**

aller Art.

halten bestens empfohlen.

**Ferdinand Schlegel.**

**Rum, Arac,**

**Cognac,**

**div. Punsch-**  
**Essenzen**

— in verschiedenen Preislagen —

empfehlen

**Ferdinand Schlegel.**

**Medicinal-Tokayer**

garantirt absolut reines Trauben-  
wein in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  Flaschen und  
ausgemessen empfiehlt

**A. B. Hennicke,**

Drogerie Riesa.

Fernsprecher Nr. 39.

**Grill-Room,**

**DRESDEN.**

Wilsdruffer Straße 11

und Luersgasse.

Treffpunkt aller Fremden und Ein-  
heimlichen. Bestreutestes Bierlocal  
im Centrum.

Wilsdruffer Straße 11

und Luersgasse.

**Grill-Room.**



Der Bezirksauschuss

der 2. Amtshauptmannschaft Grodenhain

Hielt am Montag, den 23. Dezember von 11 bis nach 2 Uhr Mittags unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmanns im Amtshauptmannschaftlichen Gebäude auf der Langestraße zu Grodenhain eine Sitzung ab, in der eine 44 Punkte umfassende Tagesordnung wie folgt Erledigung fand:

Unter 1) nahm der Ausschuss von einer Mitteilung Kenntnis, desgleichen unter 6) „Kenntnis“, „Boilts“, Bibliotheken betr.“

genehmigte bedingungsweise unter 2) das Meldegesetz für Radeburg, 5) das Statut für die Gemeinden Ober- und Mittelbergsbach, Niederbergsbach, Cunnersdorf, Steinbach, Rauschhof, Lauterbach, Kausels, Marzhan, Belersdorf, Neuer Anbau, Fretelsdorf, Hohndorf, Ermendorf und Tzendorf, sowie die Gutsbesitzer Rauschhof, Lauterbach und Cunnersdorf, die Bekämpfung der menschlichen Tuberkulose betr., 9) das Gesetz des Hermann Hrybe in Gröba, Erichtung einer Schlächtereilanlage betr., 24) das Ortsstatut, die Erleichterung einer Freibank für die Gemeinden Wehltheuer, Brauß, Pörsch, Gostwitz und Rößlich betr., und unter 29) das Gesetz des Gutsbesitzers Reppich in Frauenhain um Genehmigung zum Schlachten von Großvieh in seiner Schlich ereilanlage (Erweiterung).

genehmigte 4) die amtliche Verleibung aller ihrer Anlagen in Gröba, 7) das Gesetz des Julius Curt Höhne in Walda um Erlaubnis zum Betriebe des Gastwirtschaft, einschließl. des Branntweinschanks, und zur Abhaltung von Tanzmüsten, sowie zum Kruppenlegen und Ausspannen im Gasthofgrundstück zu Blochow (Uebertagung), 13) die Abtrennung der Flurstückstücke Nr. 133a und 133b vom Grundstück Blatt 84 des Grundbuchs für Zeithain, 15) die Uebernahme einer bestehenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinden Zeithain und Raderau, 30) den vom Herrn Vorsitzenden gemachten Vorschlag bezüglich der Tagesordnung für den bevorstehenden Bezirkstag, 40) die Erhöhung der sachlichen Kosten beim Standesamte Raderau und unter 43) den Antrag zu § 19 des Ortsstatuts für Boberßen, die Erleichterung von Gebühren zur Armenkasse betr.

genehmigte zu 10) „Gesuch des Hugo Hoff in Ober- und Mittelbergsbach um Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft, einschließl. des Branntweinschanks, Ausspannen, Heberbergen im Grundstück Nr. 2 daselbst“ die Uebertragung, lehnte das weitergehende Gesuch aber mangels Bedürfnisses ab.

beschloß abschließl. unter 12) des Gesuch des Droglit Wilhelm Klettner in Gröblich um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein und Spirituosen in geschlossenen Plätzen, 18) das Gesuch des Hermann Höplich in Reichenau um Erlaubnis zum Weinhandel, Ausspannen und Heberbergen, sowie zur Abhaltung von Singspielen und Theateraufführungen u. im Schützenhausgrundstück zu Radeburg, 22) das Gesuch des Hausbesizers Heinrich Küffler in Dessbar um Genehmigung zum Trauben-, Stachel- und Johannisbeerweinschank in seinem Hausgrundstück Nr. 5 daselbst (neu), und „im Mangel Bedürfnisses“ unter 16) das Gesuch des Restaurateurs Gartenhölzer in Gröba um Erlaubnis zum Branntweinschank im Grundstück Nr. 25 S daselbst (Ausdehnung) und

nahm die Vorschläge des Herrn Vorsitzenden als Referenten an zu 3) Ordnung der Wegebauunterstützungen betr., 11) Vorschläge für die Bezirksversammlung zur Wahl von Vertreternsmännern in die Ausschüsse für die Wahl der Schöffen und Geschworenen auf das Jahr 1902, 14) Wahl von Sachverständigen zur Schätzung der

Entschädigungen für die durch Seuchen getöteten Tiere auf das Jahr 1902, 17) Wahl (der bisherigen Herren) als Sachverständige in die Ausschüsse zur Abschätzung des der Schlachtviehverfleischung unterliegenden Schadens auf das Jahr 1902, 19) Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern der veränderten Erbschaftskommission des Aushebungsbezirks Grodenhain, 23) Vorschläge zu den Ergänzungsarbeiten eines Sachverständigen für die Abschätzung von Kretzleistungen (§ 14 des Kretzleistungsgesetzes: Gewandlungsgebäude, freie Plätze, Oebungen und unbesetzte Acker), b) eines stellvertretenden Sachverständigen für Abschätzungen von Kretzleistungen (§ 14 wie vorstehend), c) eines stellvertretenden Sachverständigen für bergeliche (§ 13 deselben Gesetzes: Arbeitskräfte und Transportmittel — mit Ausnahme der Fuhrleistung —, Lagerholz und Feuerungsmaterial), 28) Wahl eines Bevollmächtigten zur Leitung der Jubiläumserhebungen im Jubiläumsgesetze, und zu 41) Wahl von Revisoren zur Prüfung der Bezirkslohnrechnungen auf die Jahre 1901/1902.

Bezüglich Punkt 8) Beschwerde des Böhmerwärters Plato in Gröba wegen Heranziehung zum Feuerwehndienst lehnte der Bezirksauschuss den Bescheid ab, es sei bei der bisherigen Vortreibung bewenden bezüglich Punkt 9) Spälvorrichtungen in Wäst und Schankwirtschaften betr., nahm bezüglich Punkt 26) die Befreiung von Thierkadavern betr., abwartende Stellung ein, beschloß „nach eine Anfrage an die Bezirksverwaltung zu richten“ zu Punkt 21) Ministerialverordnung, die Invalidenversicherungspflicht ausländischer Arbeiter betr., und „sich befürwortend auszusprechen“ zu Punkt 42) Bescheidänderungsabgabenergebnisse für Boberßen betr. und 44) Hundsteuer in der Gemeinde Poppitz betr.

Unter 25) wurde vom Bezirk auschuss der entlang der zum Rittergute Seußlich gehörigen Obsthartenmauer über den Abbruchdamm sich hinziehende Fußweg, desgleichen unter 27) eine Strecke des Fußwegs Radebich-Jahnschhausen-Delsitz als öffentlich erklärt.

In nichtöffentlicher Sitzung erledigt wurde Punkt 31) Bewährungen an Baumwärter anlässlich ihrer Teilnahme an Baumwärterkursen betr., 32) die Bewährung einer Unterstützung aus der König-Albert-Stiftung betr., 33) Gesuche um Bewährung von Beihilfen aus dem Bezirksvermögen zu den Verpflegungskosten für in Anstalten untergebrachtete Personen betr., 34) Gesuche um Bewährung von Beihilfen aus dem Bezirksvermögen zu den Erziehungskosten für verwahrloste und der Verwahrlosung ausgeleitete Kinder betr., 35) Festsetzung der Remunerationen an die Amtsträgermeister auf das Jahr 1901 betr., 36) Verordnung des königlichen Finanzministeriums, die den Amtsträgermeistern für Beaufsichtigung des kommunikatonswegebaues aus dem Bezirksvermögen gewährten Vergütungen betr., 37) Festsetzung der Prämien für Wegewärter auf das Jahr 1901 betr., 38) Haushaltsplan für den Bezirksverband Grodenhain auf das Jahr 1902 betr. und Punkt 39) Ausleihung von 20000 R. Bezirkslohngebühren betr.

Aus aller Welt.

Während eines Hochamtes in der Kirche zu Ambas (Tirol) stürzte der Glodenstuhl in dem Moment ein, als gerade die Gloden geläutet wurden. Die Gloden stürzten in die Tiefe, tödteten einen bei dem Läuten beschäftigten Mann und verwundeten den zweiten schwer. — Der kürzlich mit so großer Festigkeit über Triest gegangene

Strocco hatte eine Hochfluth zur Folge, durch welche die Quais überschwemmt wurden. Auch in den Bergthälern richteten Sturzflüthe großen Schaden an, ebenso auf der Bahnlinie St. Peter—Fiume. — In den letzten Tagen wüthete im südöstlichen Norwegen ein heftiger Schneesturm. Infolge dessen sind mehrere Eisenbahnzüge eingeklemmt und konnten noch nicht freigegeben werden. Die telegraphische Verbindung ist vielfach unterbrochen. Auch in Christiania verursachte der Sturm Verkehrsstörungen. — In Hamburg wurde die Arbeiterin Wipper in ihrer Wohnung, Große Gärtenerstraße daselbst, mit durchschneidendem Halse todt aufgefunden. Von dem Thäter ist keine Spur vorhanden. — Major v. Göde aus Meiningen wollte dieser Tage auf dem Bahnhof Kaufanne einen in Bewegung befindlichen Zug besteigen, um nach Montreux zu fahren. Er gerieth dabei unter die Räder, die ihm eine Ferse vollständig zermalmeten, so daß ihm noch an demselben Abend im Kantonshospital der Fuß abgenommen werden mußte. — Aus Wiener-Neustadt wird berichtet: Große Theilnahme erweckt hier das tragische Schicksal des Fräuleins Paula Seidl, der Inhaberin des ersten hiesigen Modesalons. Die Dame, eine große Vogelfreundin, wurde vor einigen Tagen von ihrem Papagei in den Arm gebissen. Sie beachtete die Bißwunde nicht, bis der Arm anzuschwellen begann. Es war eine Blutvergiftung eingetreten, die trotz zweimaliger Operation immer weiter um sich griff. In der Nacht zum Dienstag ist Fräulein Seidl, die erst im 30. Lebensjahre stand, gestorben. — Ein armer Bauer in der Umgegend von Brescia fand dieser Tage im Innern eines Kalbes eine merkwürdige schwarze Kugel. Der Funder zeigte sie seinen Bekannten und wurde darauf aufmerksam gemacht, daß jene Kugel möglicherweise einen großen Werth haben könne. Der Bauer ging also mit seinem Funde zu einem Juwelier in Brescia, der die Kugel sofort für eine schwarze Perle erklärte und sie auf 30000 Franken schätzte. — Eine unverhoffte Weihnachtsüberraschung ward einer Familie in Döllnitz bei Halle zu Theil. Sie erhielt dieser Tage aus einer englischen Besingung in Sidafrita das Testament eines dort kinderlos verstorbenen Oheims überwiesen, wonach die Kinder seines in Döllnitz verstorbenen Bruders, ein Schuhmachermeister und ein Handarbeiter, je 500 Pfd. Sterling, gleich 10000 Mark, erhalten sollen, während die sonstigen irdischen Güter der im bisherigen Wohnorte des Erblassers ansässigen Missionsgesellschaft zufallen. — Am Eisenbahnübergange der Station Berschütz wurde ein Bierwagen von einem Güterzuge erschlagen und zertrümmert. Der Kutscher erlitt leichte Verletzungen; die Pferde blieben unverfehrt.

Bermischtes.

Wie die Amerikanerin spekulirt. Tagtäglich füllen in der Zeit zwischen 10—3 Uhr Schaaeren von Tamen das Hauptpekulationslokal für Frauen am Herald-Square in Newyork. Männer haben keinen Zutritt. Frauen aus allen Klassen der Gesellschaft, die über etwas Geld verfügen, versuchen dort soviel zu gewinnen, daß sie ihren Toilettenaufwand erhöhen können. Da sieht man 17-jährige Mädchen und 60-jährige Matronen. Die eine Längswand des langen Saales nimmt eine schwarze Schreibtisch ein. Davor befindet sich ein Podium. Auf ihm läuft ein altes Fräulein hin und her. Sie notirt an der Tafel die Course, die ihr von einem Jungen zugerufen werden. Dieser liest sie von dem angestellten Newstider ab, einem Fernbruderapparat, der

Vom Fluch getroffen.

Roman von Kurt von Willich.

85

Wie konnte die Hölle auf Schloß Lyndon sich gestalten, wenn sie nur erst fort war; Baron Werner wagte nicht daran zu denken, er stellte sich auch nicht die Frage, wie er werde leben können, wenn keine gleich gestimmte Seele an seiner Seite weile, mit welcher er alles, was er zu thun beabsichtigte, besprechen konnte; Viola hatte ihn in dieser Hinsicht verlobt, während zwischen ihm und seiner Stiehmutter aber kein wechselseitiges Verständnis herrschte. Sie war eine hochköpfige Weltkame, welche sich nur um sich selbst bekümmerte, nur nach ihren Reizen, nach ihren Juwelen und nach ihrer eingebildeten Keuschheit forschte; eine Vertraute aus ihr zu machen oder eine Ratgeberin in ihr zu suchen, das wäre ihm niemals in den Sinn gekommen. Er wollte nach dem Auslande gehen, er...

Das Geräusch einer sich öffnenden Thür scheuchte Baron Werner aus seinem Idreamgang auf; als er emporsah, sah er Ena langsam auf sich zukommen.

Sie hatte die Thür hinter sich geschlossen und ahnte offenbar nicht, daß sich noch irgend eine Menschenseele mit ihr im gleichen Gemache befände, sie trat an den Tisch und nachdem sie eine Blumenvase sorgfältig niedergestellt, schickte sie sich an, die umherliegenden Bücher und Zeitungen zu ordnen, dabei immer mit demselben geistesabwesenden Blick vor sich hinschreitend. Dann trat sie plötzlich an den Küßig heran, in welchem sich der Papagei befand und küßte leise: „Armer Polly! Jetzt hat sich lange Zeit niemand um Dich gekümmert.“

„Armer Polly! Gutes Mädchen Du.“ kreischte der Papagei. „Sind alle Karren, bis auf Polly und Kret. Ich werde Kret; wenn es Zeit ist, dann fragen wir um ihn.“ Jetzt hielt das Tier plötzlich inne, nahm den Zucker, welchen Ena ihm bot, und zwinkerte dem Mädchen verständnisvoll zu. Noch immer ahnungslos, daß ein Augenpaar sie liebe-

voll beobachtete, ordnete Ena von Spittles dies und jenes im Zimmer, bis sie endlich nach dem kleinen Schreibtische aus Rosenholz blickte, an welchem Viola gewöhnlich gesessen. Auf demselben lag ein offenes Buch, lag eine angelegene Handarbeit, und all diese Dinge schienen bedeu zu verrathen, daß sie nie mehr von dem schlaunten Finzern, die nun in der kühlen Erde ruhten, berührt werden würden; dieses Bewußtsein wirkte überwältigend auf Enas zartes Nervensystem und ehe sie wußte, wie ihr geschah, war ihre ganze Selbstbeherrschung dahingeshwunden.

Der Tag mit all seinen unvermeidlichen, schmerzlichen Ereignissen hatte sie gegenstandslos angegriffen; sie sah im Geiste den langen, düsteren Leichenzug vor sich, sah die vielen Blumen, welche man als letzten Tribut der Liebe dem toten Mädchen gebracht und auf einem entnahm sie sich mit vollster Genauigkeit jener Prophezeiung, welche einst die Sigmundin ausgesprochen: „Nimmer und Sorgen für Sie, junge Dame,“ hatte sie zu Viola gesagt, „keine Hochzeitsglöden, Blumen, aber keinen Brautkranz, Cerimonien und Freierlichkeiten, auch keine frohen und heiteren, sondern nur trübe und eraste Tage.“

Wie wahr die Prophezeiung doch geworden, wie schauerlich wahr. Die alte Zitta hatte wirklich einen unheimlichen Scharfblick an den Tag gelegt, denn alles, was sie auch in Bezug von Ena prophezeite, war bis jetzt vollinhaltlich eingetroffen; nur daß die Sonne noch immer nicht hinter Wolken hervorgebrochen, nur, daß es auch nicht den Anschein hatte, als ob dies je werde geschehen können. Trauerklänge umgaben sie, Hochzeitsglöden würde sie aber nimmer vernehmen, so viel stand fest, allein wußte sie täuschlich durch das Leben schreiten und ein heiteres Antlitz zur Schau tragen, wenn es ihr auch noch so trüb und bang zu Sinn sein mochte.

Selbst Viola, die ihr von Herzen gut gewesen, war von ihr gegangen und sie würde derselben nie mehr ansichtig werden. Ena glaubte, sie besitze nicht mehr die Fähigkeit, Thränen zu vergießen, aber beim Anblicke all der ver-

schiedenen Dinge, welche ihr so lebhaft von der toten Freundin sprachen, bedeckte sie plötzlich das Antlitz mit den Händen und brach in einen heftigen Thränenstrom aus. „O, Viola,“ schlichzte sie, „weßhalb habe ich nicht anstatt Deiner sterben können; welchen Wert besitzt das Leben denn für mich, die ich kein Glück und keinen Frieden mehr kennen lernen soll; ach ich wollte, auch ich wäre todt!“

„Sprechen Sie nicht solche Worte!“ Sie hatte Werner weder gesehen, noch sein Hervortreten bemerkt; jetzt fuhr sie erschrocken auf und würde am liebsten geflohen sein, wenn sich ihr dazu die Möglichkeit geboten, aber er hatte den Arm um ihre Mitte gelegt und hielt sie mit sanfter Gewalt zurück.

„Sie sind meiner Obhut anvertraut, Ena; Viola hat sie am Totenbette mir vermahnt, ich liebe Sie inniger wie sie, räumen Sie mir das Recht ein, Sie die Meine zu nennen, Sie glücklich zu machen.“

Enas Thränen fließen reichlich und eine Sekundelang schute sie sich auch an ihn, als biete es ihr Erleichterung, eine Stütze gefunden zu haben; als aber seine zweite Hand ebenfalls nach der ihren suchte und sie fühlte, daß er sie in inniger Umarmung an sich pressen wollte, da raffte sie sich endlich auf und trachtete sich zu jählen.

„Lassen Sie mich, geben Sie mich frei!“ rief sie heftig. „Sie haben nicht das Recht, die Tochter des Mannes zu umarmen, welcher nach Ihrem Dafürhalten Ihren Bruder ermordet hat, mir aber Recht es nicht zu, für Weib zu sein und glücklich zu werden, so lange ein Mordel auf dem Namen meines Vaters haftet!“

„Dieser Mordel hat aber mit Ihnen nichts zu thun. Sie sind das einzige Weib, welches ich je geliebt habe und jemals lieben werde. Antworten Sie mir: Sind Sie im Stande, diese meine Meinung zu erwidern? Wenn dies der Fall ist, dann soll der Schatten der Sünde Ihres Vaters nicht zwischen uns liegen.“

Eine lange Pause entstand; noch einmal hatte sie den harten Kampf anzuringen, noch einmal mußte sie eine Entscheidung treffen zwischen Recht und Unrecht. 83, 19



von dem Haupttelegraphenamt geregelt wird. In diesem Apparat befindet sich eine Art Schreibmaschine, die auf einem schmalen Streifen Papier in richtiger Schrift und Zahl nicht nur die jeweiligen Course der Börse, sondern auch die der Rennen und aller anderen Neuigkeiten liefert. An der der Tafel gegenüberliegenden Wand ist ein Fenster ausgeschnitten, das sich nach einem anderen Raum öffnet. An diesem Schalter sitzt ein Herr, welcher die von den Damen gegebenen Ordres, die Bezahlung dafür entgegennimmt und die eventuell gemachten Gewinne auszahlt. Die Damen sitzen in tiefen Lehnstühlen und Schauluststühlen umher. Am meisten umdrängt sind die Gemahlinnen der Börstaner. Man nimmt an, daß sie die besten Informationen haben. — Die Damen plaudern von ihren häus-

lichen Angelegenheiten, bis sie durch die Bocklinge auf dem Podium in Erregung gerathen. Der Junge vor dem Revolver ruft dem Fräulein z. B. zu: Amalgamated Copper 69. Das ist ein Papier, das jetzt viel spekulirt wird. Darauf stürzt eine alte Dame an den Schalter, um sich zehn Stück Amalgamated Copper zu kaufen. Sie bezahlt dafür 100 Dollars und macht so ihre Ordre perfekt. Das Beispiel steckt an. Man sieht diese Damen sofort zum Schalter laufen, die sich in Amalgamated Copper engagiren. Verschiedene andere Course werden noch auf der Tafel notirt. Sie machen wenig Eindruck. Eine Waise vergeht. Die Damen plaudern unter einander. Da erscheint an der Tafel wieder eine Notiz, Amalgamated Copper 71. Es bemächtigt sich der Damen eine große Er-

regung. Sofort stürzen sie an den Schalter, um zu verkaufen. Die Dame, die zehn Stück gekauft, hat also 20 Dollars verdient. Andere freilich bleiben auf ihrem Plage und lassen den Dingen ihren Lauf. Nach ¼ Stunde sind die Aktien auf 72½ gestiegen. Das Papier unterliegt argen Schwankungen, bis es auf 68 herabgeht, so daß die, die nicht verkauft haben, an jeder Aktie einen Dollar verlieren. Die Banken, die solche Spekulations-Lokale für Frauen halten, machen meistens gute Geschäfte. Eine Speculation, wie sie dort betrieben wird, ist in Amerika verboten. Die Polizei drückt aber gern ein Auge zu, zumal wenn ihnen diese Mühe von schönen Frauen mit Gold bezahlt wird.

Verloren 1 neuer Filzpanzertel. Abzugeben. Hofenstraße 21. Nr. 1.

Einige Wohnungen, bestehend aus Stube, großer Kammer und Zubehör, zu vermieten. Weisknerstr. 34.

2. Etage, sofort oder 1. Januar bezugsbar, zu vermieten. Hauptstr. 29.

Großer Laden mit Wohnung zu vermieten, sofort oder 1. April 1902 zu beziehen. Hauptstr. 5.

Kaiser Wilhelm Platz 10 ist per April 1902 die größere Hälfte zu vermieten. 3 Wildner.

2. Etage zu vermieten. Ein anständiger Herr oder Frau kann Schlafstelle erhalten. Rastanienstr. 36, 2. Et.

2-3 Herren können, in 1 Logie ev. mit Kost erhalten. Friedrich-Auguststr. 1. Et. 1. om Straße 6 u.

Eine freundliche Wohnung. Stube, Kammer, Küche und 3 b. b. zu vermieten. Gröbner 35 V.

Schöne Parterre-Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen. Bobbigstr. 31, 3 Et.

Zu vermieten eine Wohnung für 650, 700, 1200 bis 1400 Mk. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Logis. Carolastr. 13 ist die 1. Etage, per 1. April 1902 bezugsbar, anderweitig zu vermieten. Näheres bei Emil Gajütz, Carlstr. 13.

Niemand ahnt die Wahrheit außer Felix Maurelle, fuhr Baron Werner fort, „und ich denke, daß es mir gelingen soll, Mittel und Wege zu finden, um seine Fingerringe zu bringen. Ich kann nicht ohne Sie leben, Erna. Ich sage Ihnen das unumwunden; lassen Sie uns nur der Gegenwart gedenken und die Vergangenheit vergessen sein. In der sonnigen Zukunft, wenn Sie und ich freilich vereint sein werden, besteht keine Notwendigkeit, vergangene Schmerzen unaufhörlich wieder zu berühren. Bereuen Sie, Erna, sagen Sie mir, daß Sie mich hinreichend lieben, um mein Weib werden zu wollen. Das ist alles, was ich von Ihnen erbitte und erwarte.“

Er beugte sich nieder, um die Antwort auf seine Werbung in ihrem Antlitz zu lesen, sie hob den Blick zu ihm empor und er las strahlende Liebe in diesem schönen Augenpaar, aber als er sich niederbeugen wollte, um seine Lippen auf ihren Mund zu pressen, wich sie zurück und machte sich von seinem sie umschlingenden Arme frei.

„Ich liebe Sie, Gott weiß wie aufrichtig und wie innig, ich habe Sie schon an dem Tage geliebt, da Sie mir die Geschichte Ihres Bruders Eward erzählt, aber lieber, als daß ich Sie heiraten würde, stürze ich mich in den See, der dort drüben liegt und bringe so mein elendes Dasein zum Abschluß.“ Mit einer tragischen Heberde wies sie zum Fenster hinaus nach der spiegelglatten Fläche des Wassers. „Was könnte unser Leben anderes in sich bergen, als Furcht und Selbstvorwürfe, wenn wir einander heiraten,“ fuhr sie nach einer langen Pause fort, „wie wäre es Ihnen zu Mute, wenn Sie mit der Zeit doch die Erfahrung machen würden, daß alle Welt mit dem Finger auf Ihre Gattin weist, als auf die Tochter des Mannes, der Ihren Bruder gemordet.“

Wie wäre es mir zu Mute, müßte ich fühlen, daß Ihre Liebe dahinschwände, daß Vorwürfe und Mißachtung an deren Stelle treten. Nein, eine Verbindung zwischen uns ist unmöglich, vergessen Sie mich und lassen Sie mich für immer aus Ihrem Leben verschwinden; gedenken Sie

aber meiner doch zuweilen, dann möge es in warmherzigen Mitleid geschehen. Meines Vaters Sünde, wenn er überhaupt eine solche begangen, habe ich, sein Kind, jedenfalls schon herb abgehaut, die Unschuldigen für den sogenannten Schuldigen. Auch Ihr Muth hat seine Freiliche getragen, denn bin nicht ich, wenn auch ohne mein Verschulden, die unmittelbare Veranlassung von Blosas Tod gewesen, so zwar, daß ich das Gefühl habe, als ob ich es sei, welche sie gemordet; ich habe gelitten, ach wie sehr, und ich fühle mich kaum fähig, noch mehr zu ertragen; lassen Sie mich in Ruhe, wenn Sie es nicht erleben wollen, daß ich vor Ihren Augen den Verstand verliere.“

Schluchzend wandte sie sich ab. Baron Werner aber griff nach ihrer Hand. „Sie können mir nicht sagen wollen, daß Sie mich von sich weisen,“ sprach er heiser. „Es ist nicht denkbar, daß Sie so grausam sind, da Sie ja doch vorgaben, mich zu lieben. Erwägen Sie, welche glückliche Zukunft vor uns liegt. Glauben Sie denn, ich würde das Kind, das ich Sie wegen einer so irrigen Auffassung aufgeben werde? Ich kann und will es nicht; Sie gehören mir an, dank der großen Liebe, welche ich Ihnen entgegenbringe.“ Seine Stimme sank zu sanftem Flüsterton herab, wieder war er knapp an sie herangetreten und faßte nach ihren beiden Händen.

Erna schüttelte den Kopf und trachtete ihm ihre Hände zu entziehen. „Es kann nicht sein, nun und nimmermehr!“ sprach sie. „Der Name meines Vaters ist mit einem Verbrechen arg verweben, und so lange dies der Fall, werde ich niemals heiraten, das habe ich mir zugeschworen.“

„Erna!“ Er ließ ihre Hand fallen und einen Augenblick starrten die beiden sich schweigend an; für das junge Mädchen war dieser Blick ein letztes Lebenswohl.

„Ist das Ihr endgiltiger Entschluß?“ fragte Baron Werner endlich.

Sie machte eine bejahende Bewegung. „Sie wollen von mir gehen, um nie mehr mit mir zusammenzutreffen? Sie wollen mich als einen einsamen,

enttäuschten Mann in die Welt hinausschicken? Erna, Sie haben mich nie geliebt, sonst wären Sie nicht im Stande, dies zu thun!“

Wieder neigte sie das Haupt, aber sie brachte kein Wort hervor; offenbar fühlte sie sich des Redens unfähig.

„Bleiben Sie der Thatfache eingedenk, daß ich heute zum letztenmal um Ihre Liebe werbe,“ fuhr Baron Werner fort, „Sie zerbrechen mein Leben, und wenn Sie mich lieben, auch das Ihre; bedenken Sie wohl, was Sie thun, morgen vielleicht schon ist es zu spät.“

„Nein,“ erwiderte Erna endlich, sich gewaltiam aufraffend, „es macht keinen Unterschied in meiner Antwort, ob ich Ihnen dieselbe heute, morgen oder in einer Woche gebe, sie bleibt doch immer die gleiche. Wenn der Name meines Vaters von Schmach und Schande befreit ist, dann werde ich Ihre Weib, aber nicht früher; ich habe es geschworen, und der Himmel wird mir beistehen, meinen Schwur zu halten. Ich liebe Sie, Werner,“ fuhr sie mit inniger Liebe fort, „ich liebe Sie wahr und aufrichtig, so zwar, daß ich lieber sterbe, als daß ich Schmach und Schande über Sie und Ihr Haus bringe. Eines Tages, wenn Sie glücklich verheiratet sind, und Ihre Liebe zu mir ein Ding ist, welches der Vergangenheit angehört, werden Sie mir Dank wissen, daß ich mich weigerte, Ihr Weib zu werden. Leben Sie wohl. Nein, ich will nicht einmal ihre Hand berühren, damit es mir nicht an Mut gebreche; ich habe genug ertragen.“

Sie wies ihn fast unsanft zurück, als er sich ihr nähern wollte, und mit einem Blick aus den schönen Augen, den er nie vergaß, entfernte sie sich. Gleich darauf hörte er die Thür ins Schloß fallen und wußte, daß sie fort sei.

Baron Werner sank schwer in einen Stuhl und schlug die Hände vor das Gesicht. Niemand war Zeuge seines Schmerzes außer Polly, der Papagei, und die Teilnahme des Vogels hatte nicht viel Trostreiches an sich.

„Sie sind alle Narren,“ freizüchte Polly, „alle, bis auf Polly.“ (Fortsetzung folgt.) 88, 19

# Bunsch-Genossen.

Rothweinpunsch Flasche Mk. 2,00.

Schlummer-Punsch } J. A. Gitta, } Kananas-Punsch } Selner, }  
Burgunder } Berlin } Arac } Düsseldorf. }  
Raiser } } Portwein } }

Rum.

Jamaica, echt Fl. Mk. 3,50.  
Verschnitt I - - - 2,00.  
Rum ff. - - - 1,50.

Arac.

de Batavia, echt Fl. Mk. 3,50.  
Verschnitt I - - - 2,00.

Cognac.

Französischer Fl. Mk. 6,00, 5,00, 3,50.  
Deutscher - - - 5,00, 4,50, 3,50, 3,00, 2,50, 2,00.

Vigneure und Spirituosen

in diversen Sorten.

Ernst Schäfer.

# Braut Ausstattungen

Im Haus- und Küchenmagazin von

Adolf Richter, Riesa.

— Bedeutend vergrößertes Warenlager. —

Möbelfabrik und Magazin von Hermann Schlegel,

Hauptstrasse 83 Riesa Hauptstrasse 83  
besitzt großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Werke:  
Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

# Jagdverpachtung.

Die Jagd der Flur Deutenitz bei Riesa, ca. 5660 Ader umfassend, soll Dienstag, den 14. Januar 1902, nachm. 2 Uhr im Gasthofslokal, öffentlich im Wege des Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern und der Ablehnung sämtlicher Gebote, auf die Zeit vom 1. Septbr. 1902 bis 31. August 1908 verpachtet werden. Pachtbedingungen sind beim unterzeichneten Jagdvorstand einzusehen. Pachtflüsse werden gelassen, sich obergebachten Tages nachm. 2 Uhr im hiesigen Gasthofslokal einzufinden und ihre Gebote zu thun. Deutenitz, den 29. December 1901. Hugo Straube, Jagdvorstand.

# Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke.

finden Sie in reichster Auswahl und hübschen praktischen Neuheiten zu sehr billigen Preisen bei

Adolf Richter, Riesa.

Beliebigstes Geschäft am Plage. Beschäftigung ohne Anhang gern gestattet.

Eine 2. Etage,

im Ganzen oder getheilt zu vermieten, 1. April zu beziehen. Näheres Weisknerstr. 1, part.

2000 Mark

sind sofort auf sichere Hypothek auszuliehen. Offerten unter „2000“ in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Aufwartung!

Junges Mädchen wird per 1. Jan. 1902 für den ganzen Tag gesucht zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kindersfrau

bei hohem Lohn für 1 Kind per sofort gesucht. Adressen unter R. 2 in der Exped. d. Bl. erb. ten.

Justizrat,

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen, in Wäsche und Hausarbeiten erfahren, zum 1. Februar oder sofort Dresden gesucht. Lohn 14 Mk. Hausstand 2 Erwachsene 2 Kinder. Offerten an Frau Antonie Hoff, Seckwitz — Rad. deut.

Ein ruhiges, fleißiges und sauberes Mädchen wird 1. oder 15. Januar 1902 gesucht. Offerten unter „Dienstmädchen-Gesuch“ in d. Exped. d. Bl. erb.

Gesucht für 15. Januar oder 1. Februar ein anständiges Mädchen mit Kochkenntnissen. Fr. A. Braune.

Fleißige willige Schweizerlehrburschen

per 1. Januar gesucht. Seifert, Oberschwelzer, Gröbner, Riesa.

Junger Schmiedegeselle

findet dauernde Beschäftigung bei Schmiedemeister Röder, Weida.

# Platz-Vertreter-Gesuch.

Mit Führerbesitzern bekannte Herren können sich durch den Verkauf von patentirten Bremsklötzen gegen hohe Provision angenehmen Nebenverdienst verschaffen. Offerten sub M. B. 319 an Rudolf Woffe, Bamberg.

25 000 Pracht-Betten

wird verkauft. Ober-, Unterbett und Rücken auf 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2, Herrsch. Betten 22 1/2, Mk. Preis. gratis. Nichtpost. z. Geld retour. A. Rischberg, Leipzig, Gröbner 46.

Fabrik sucht Abnehmer für Reste von Damaststoffen. Best. Offerten unter R. 2 in der Exped. d. Bl. erb. ten.

# Reste

von Damaststoffen. Best. Offerten unter R. 2 in der Exped. d. Bl. erb. ten.

# Starke

lange Stiefeln, kräftige Schaffstiefeln, Filz- und Stulpenstiefeln. Große Auswahl. Preisig billig

Paul Großmann, nur Hauptstraße 68.

Delmenhorster Linoleum,

Anker-Markte, einfarbig, Parquet und Teppichmuster, Granit und Inlaid (durchgehende Muster), Linoleumseife und Bohnermasse empfiehlt in großer Auswahl

Louis Haubold, Hauptstr. 20. Fernsprecher 111. Auf Wunsch Besen von eigenen Leuten.